

1/2019

Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

# gold

**Richard Schmidt**  
**Mythos**  
**Deutschland-Achter**

**Eishockey**  
**Powerplay**  
**für 2026**

**Olympische Premiere**  
**Skateboarder**  
**Richtung Tokio**

Olympiasieger Richard Schmidt: Dauerbrenner und Erfolgsgarant im Deutschland-Achter

 **Deutsche  
Sporthilfe**



## Erfüllt mehr als drei Wünsche.

Die neue **B-Klasse** ist der Inbegriff des Familienautos. Sportlich und überaus praktisch, kompakt und äußerst geräumig. All das mit einer Vielzahl von innovativen Fahrassistenten, die Ihnen unterwegs ein Höchstmaß an Sicherheit und Komfort bieten. Und das ganz ohne Zaubertricks und Feenstaub. Für alles, was kommt. Die neue B-Klasse. Mehr Informationen auf [www.mercedes-benz.de/b-klasse](http://www.mercedes-benz.de/b-klasse)

Mercedes-Benz



# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

für die meisten Menschen wird ‚Tokyo 2020‘ noch kein Thema sein, doch für uns Sommersportler ist es schon jeden Tag in den Köpfen. Olympische Spiele treiben uns an, lassen uns träumen und geben uns Kraft, auch in schwierigen Phasen des Trainings nicht aufzugeben, sondern weiter hart zu arbeiten.

**Mein erstes Olympia-Erlebnis** durfte ich bereits mit 18 Jahren in Rio machen, wenn auch nicht das schönste. Am Startblock versagten meine Nerven und ich erreichte nur einen enttäuschenden 32. Platz. Aber für 2020 war es sehr gut, dass ich in Rio dabei gewesen bin und diese Erfahrung machen durfte. Dass wir im deutschen Team Richtung Tokio den hoffentlich richtigen Weg eingeschlagen haben, hat sich bei der EM in Glasgow im vergangenen Jahr angedeutet. Nicht nur, dass wir ein paar Medaillen mit nach Hause nehmen konnten, sondern dass insgesamt eine Art Aufbruchsstimmung herrschte.

**Als einer der ersten Athleten** bin ich nun von der Sporthilfe in die von PwC finanzierte ElitePlus-Förderung berufen worden (*siehe auch S. 10 - Anm. d. Red.*), der höchsten Förderstufe im Vorfeld der Spiele. Für mich ist das Ehre, Verpflichtung und Möglichkeit zugleich. Ehre, weil es mir zeigt, dass die Sporthilfe das Vertrauen in mich hat, in Tokio eine Medaille holen zu können. Verpflichtung, weil ich mich für die Förderung bedanken und der Sporthilfe etwas zurückgeben will. Und Möglichkeit, weil ich mich durch die zusätzliche finanzielle Unterstützung in der Vorbereitung voll auf den Sport konzentrieren kann. Ob dann noch mal so eine Leistung wie bei meinem EM-Sieg in Glasgow herauskommt, werden wir sehen. Aber ich will - und das eint mich wohl mit allen anderen Athleten in diesem Förderprogramm - wenn ich am Start stehe, sagen können: Ich habe alles getan, um heute die bestmögliche Leistung zu erbringen.



**Florian Wellbrock** gewann bei der Schwimm-EM in Glasgow 2018 in deutscher Rekordzeit Gold über 1500 Meter Freistil. Durch den Gewinn der Bronze- und Silber-Medaille über 800 Meter Freistil und mit der 4x1,25 km Freiwasser-Staffel reiste der 21-Jährige mit einem vollständigen Medallensatz zurück nach Magdeburg, wo der Auszubildende zum Immobilienkaufmann sich durch die von PwC finanzierte ElitePlus-Förderung der Sporthilfe in den kommenden Monaten voll auf Olympia 2020 in Tokio konzentrieren kann.

*Florian Wellbrock*

**Euer Florian**

Nationale Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe



Deutsche Bank



Deutsche Post



Allianz

Premium-Partner



**Inhalt**

**WARM UP** \_\_\_\_\_ **3**

**XXL** \_\_\_\_\_ **6**

**NEWSROOM** \_\_\_\_\_ **8**

**THEMA**  
Eishockey: Powerplay für 2026 \_\_\_\_\_ **12**

**BALL DES SPORTS**  
Der Ball der Bälle in Wiesbaden \_\_\_\_\_ **18**

**FREUNDE & PARTNER** \_\_\_\_\_ **28**

**360 GRAD**  
Mythos Deutschland-Achter \_\_\_\_\_ **34**

**FOTOTERMIN**  
Ohne Worte: Die Säbelfechter \_\_\_\_\_ **40**

**WORTWECHSEL**  
Ronny Ziesmer im Interview \_\_\_\_\_ **42**

**PERFORMANCE**  
Skateboarder auf dem Weg nach Tokio \_\_\_\_\_ **48**

**SPRUNGBRETT ZUKUNFT**  
Andreas Arntzen: Der Einfach-Macher-Typ \_\_\_\_\_ **54**

**SCHLAGLICHT**  
Geniale Gene: Drei Athleten im Portrait \_\_\_\_\_ **58**

**HALL OF FAME**  
Popstars auf dem Eis \_\_\_\_\_ **64**

**BESTENLISTE** \_\_\_\_\_ **66**

**POSTEINGANG** \_\_\_\_\_ **68**

**NACHRUF** \_\_\_\_\_ **70**

**Impressum**

**gold** Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

**Herausgeber:**

Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt, Telefon 069/67803-0, Fax 069/67803-229, presse@sporthilfe.de

**Sporthilfe-Redaktion:**

Jens kleine Brörmann, Florian Dubbel, Simon Horn, Fabian Müller, Markus Respondek (verantwortlich), Heike Schönharting (verantwortlich)

**Organisation und Anzeigenleitung:**

Munich Media Sales, München

**Konzeption, Gestaltung, Schlussredaktion:**

FAZIT Communication GmbH

Verlagskoordination: Martin Orth

Art-Direktion: Martin Gorka; Produktion: Stefan Reichart

**Autoren:**

Jörg Hahn

**Titelfoto:**

picture alliance

**Fotos:**

picture alliance, babirad, Anke Brünsch, Deutscher Eishockey-Bund e.V. (DEB) / City-Press GmbH, @gochiestrella, Kay Herschelmann, Paulo Macedo, Martin Steffen, People Picture, Pferdesafari, Schneider Press, SICHTSTARK, Daniel Söderberg/@fotodanne.se, Glenn Wassenbergh, Benjamin Wessler, Wilfried Witters, Deutsche Sporthilfe, Partner und Sportler

**Druck:**

CEWE-PRINT GmbH, Oldenburg

Mit freundlicher Unterstützung durch

**pa** picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe



**Sporthilfe digital:**

- ▶ sporthilfe.de
- ▶ hall-of-fame-sport.de
- ▶ facebook.de/deutschesporthilfe
- ▶ instagram.com/sporthilfe



**ALDIANA**

CLUB RESORTS



# Trainingscamp

Frühlings-Deals  
€ 50,- Abschlag

pro Erwachsenen  
bis 30.06.2019

## ALDIANA CLUB COSTA DEL SOL

Für Sonnenanbeter, Wellnessliebhaber und vor allem für Sportler ist dieser Club ein wahres Eldorado: Training bei angenehmen Temperaturen und danach im feinen Welldiana Club Spa relaxen. Direkt am weiten Sandstrand liegt unser neuer Beachclub. Hier kann man bei lässigen Beats und coolen Drinks die sagenhaften Sonnenuntergänge mit Blick auf den Felsen von Gibraltar bewundern.

- Golfen: Auf den berühmtesten Plätzen Europas und in direkter Clubnähe
- Tennis: Auf 7 Plätzen mit phantastischem Blick
- Radsport: Ausdauertraining auf Rennrädern und Mountainbikes
- Fitness-Studio: Neueste Technogym-Geräte und Functional-Training-Area
- Fitness-Kurse satt, Yoga, Indoor Cycling, Beachvolleyball-Matches u. v. m.

Aldiana GmbH · Thomas-Cook-Platz 1 · D-61440 Oberursel



z. B. 08.05.- 15.05.2019

1 Woche, inkl. Flug, Transfer,  
All Inclusive im Doppelzimmer

pro Person ab **€ 887,-**

Buchbar in deinem Aldiana Reisebüro  
oder unter [www.aldiana.com](http://www.aldiana.com)

# Winter- märchen

**Olympia 2018, Pyeongchang**, Gangneung Hockey Centre. Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft feiert den sensationellen 4:3-Gänsehaut-Sieg über Kanada und versetzt mit dem zuvor kaum für möglich gehaltenen Final-Einzug sich und die deutschen Sportfans in Ekstase. Nicht nur der Moment bleibt unvergessen, sondern auch diese als „VDS Sportfoto des Jahres 2018“ prämierte Aufnahme von Sascha Fromm.

Die Bildagentur **picture alliance** unterstützt die Deutsche Sporthilfe als „Medien-Partner und offizieller Fotopartner“. Damit hat die Sporthilfe Zugriff auf hochwertiges Fotomaterial, um in ihren Medien die Emotionen des Sports sowie die geförderten Athleten perfekt zu transportieren. Darüber hinaus begleiten die Fotografen der dpa-Tochter Events der Sporthilfe und setzen sie professionell in Szene. ◀

Ihr Ansprechpartner:

**Michael Schrod**t

Sales Manager, Corporate Clients

[schrodt.michael@dpa.com](mailto:schrodt.michael@dpa.com)

+49 69 2716 34275

[www.picture-alliance.com](http://www.picture-alliance.com)

**pa**•**picture alliance**

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe





Leichtathletin Ricarda Lobe wirft einen ersten Blick auf die neue App

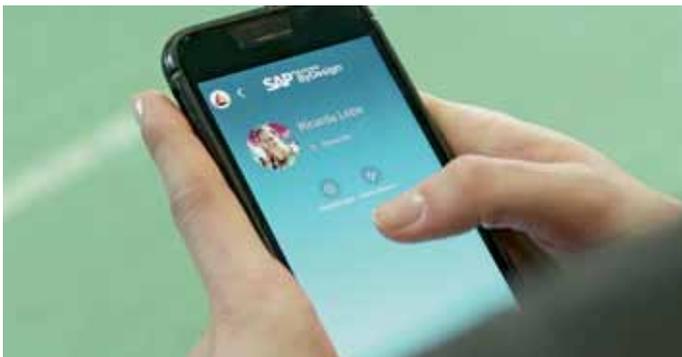


#### SPORTHILFE-APP

# Neue Plattform für Athleten

**DIE DIGITALISIERUNG** in der Sporthilfe schreitet dank der Unterstützung des Partners SAP voran.

**H**ürdensprinterin Ricarda Lobe ist ihrer Zeit voraus. Als erste geförderte Athletin überhaupt durfte die mehrfache Deutsche Meisterin der MTG Mannheim bereits im vergangenen Dezember bei Dreharbeiten zu einem Image-Spot der SAP einen Blick in die neue Sporthilfe-App werfen. Ab Anfang April wird die App dann erste Anlaufstelle für alle rund 4.000 geförderten Athleten bei Fragen rund um die Sporthilfe-Förderung sein – immer und überall dabei auf dem eigenen Smartphone.



Der **Technologie-Konzern aus Walldorf** begleitet die Deutsche Sporthilfe als Partner ganz maßgeblich bei der Digitalisierung ihrer Förderprozesse. Ziel: Weniger Verwaltungsaufwand für Athleten und Sporthilfe-Mitarbeiter, mehr Zeit und ein freier Kopf für die wesentlichen Dinge im Leistungssport.

**Das spiegelt sich im Storyboard:** Der Athletin schwirren zu Beginn des Spots viele Fragen zur Sporthilfe-Förderung durch den Kopf. Im Trainingslauf ist sie unkonzentriert, reißt Hürden. Ein kurzer Griff zum Handy, ein paar Klicks in der App und viele dieser Fragen lösen sich in Luft auf, machen den Kopf frei, lassen Ricarda das Training erfolgreich und fokussiert beenden. Ein Blick in die Zukunft der Sporthilfe-Förderung.

**Eine Zukunft, in der viele Förderfragen** „mit einem Klick“ gelöst werden. Und in der mehr Raum und Zeit bleibt für die individuelle Betreuung der Athleten durch die Athletenmanager der Sporthilfe am Telefon, per Mail oder bei einem persönlichen Gespräch. Und selbst das lässt sich aus der App heraus organisieren. ◀

NEUZUGANG

# Allianz ist neuer Nationaler Förderer

**Hoffentlich Allianz versichert.** Wenn einem Athleten beim Training oder auf einer Wettkampfreise im Ausland ein Unfall passiert, dann greift ab sofort der Versicherungsschutz der Allianz. Denn als neuer Nationaler Förderer ist die Allianz Deutschland AG „Offizieller Versicherer Sporthilfe-geförderter Nachwuchs- und Spitzensportler“.

„Unser Know-how als führendes Versicherungsunternehmen in Deutschland soll auch den geförderten Sportlern zugutekommen“, verspricht Joachim Müller, Vorstand der Allianz Deutschland für Sachversicherung und Vertrieb. Konkret heißt dies: Alle geförderten Athleten genießen seit dem 1. Januar Unfallversicherung, Haftpflichtversicherung, Rechtsschutzversicherung sowie Auslandskrankenversicherung des Unternehmens.

**Abgerundet wird die** Zusammenarbeit durch ein Engagement als Top-Partner beim Sporthilfe Club der Besten. Die Allianz ermöglicht den erfolgreichsten deutschen Athleten eines Jahres damit eine einzigartige, gemeinsame Urlaubs- und Eventwoche als Anerkennung für deren herausragende sportliche Leistungen. ◀



Werner E. Klatten, Joachim Müller und Michael Ilgner (v.l.n.r.) freuen sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit



Die Finalisten bei der Wahl zum Sport-Stipendiat des Jahres 2018

VERLÄNGERUNG

## Deutsche Bank weiterhin Nationaler Förderer

**Knapp zwei Jahrzehnte** dauert die Partnerschaft zwischen Deutsche Bank und Deutsche Sporthilfe bereits an, davon seit 2008 als Nationaler Förderer. In dieser Zeit kamen 1.890 Athleten in den Genuss verschiedener Förderprogramme, die von der Deutschen Bank finanziert wurden – in den letzten Jahren das Deutsche Bank Sport-Stipendium. 2.061 internationale Medaillen haben die unterstützten Sportler dabei gewonnen, davon 787 Goldmedaillen.

**Diese Erfolgsgeschichte wird nun** um zwei weitere Jahre fortgeschrieben. Denn mit der im Januar erfolgten Vertragsverlängerung steht das DAX-Unternehmen zu seinem Bekenntnis, junge Top-Athleten bei ihrer sportlichen und beruflichen Karriere weiterhin begleiten zu wollen. Im Mittelpunkt der Partnerschaft steht unverändert das Deutsche Bank Sport-Stipendium, mit dem die Bank studierende Athleten finanziell unterstützt und sie ermutigt, ihre Duale Karriere weiter voranzutreiben. Durch die geplante Einbindung von ausgewählten Stipendiaten in die kommunikativen Maßnahmen der Deutschen Bank sollen die exzellenten Leistungen der studierenden Sporthilfe-Athleten in der Öffentlichkeit stärker herausgestellt werden. ◀

ElitePlus

# Mit Rückenwind nach Tokio

**SEGLER THOMAS PLÖßEL** gehört zu den ersten ElitePlus-Athleten, die Kurs auf Olympia 2020 nehmen.



Mihambo



Wellbrock



Heil/Plößel



Hussong



Hoff

**D**er gekonnten Ausführung des Rückwärtssaltos nach zu urteilen hätte Thomas Plößel auch Turner oder Wasserspringer werden können. Glücklicherweise folgte er seinem besten Freund aus der Grundschule zum Segeln und feierte rund 20 Jahre später bei den Olympischen Spielen in Rio mit ebenjenem Rückwärtssalto vom Bug seines Bootes den Gewinn der Bronzemedaille in der 49er-Klasse, die er als Vorschoter gemeinsam mit seinem Segelpartner Erik Heil aus der Guanabara-Bucht gefischt hatte.

**Längst haben Thomas und Erik** Kurs auf Tokio gesetzt und mit ihrem Sieg beim Weltcup in Miami Anfang Februar gezeigt, dass erneut mit ihnen zu rechnen ist. Rückenwind erhält der Maschinenbau-Student Plößel jetzt mit der ElitePlus-Förderung der Sporthilfe, finanziert vom Sporthilfe-Partner PricewaterhouseCoopers (PwC).

**Seit Anfang März**, rund 500 Tage vor dem Beginn der XXXII. Olympischen Sommerspiele in Tokio, läuft das Top-Förderprogramm der Deutschen Sporthilfe, bei dem geförderte Athleten mit Medaillenperspektive zusätzlich zur normalen Sporthilfe-Förderung 1.000 Euro monatlich erhalten, sofern sie nicht über staatliche Sportförderstellen bei Bundeswehr, Polizei oder Zoll abgesichert sind. Ein Förderbaustein, der in

der Vergangenheit große Wirkung gezeigt hat: Bei den Olympischen Spielen in Rio 2016 gewannen 20 ElitePlus-geförderte Athleten eine Medaille, neun wurden Olympiasieger.

**Prominente Namen finden sich** bereits jetzt unter den ElitePlus-Athleten: Olympiasieger Thomas Röhler und sein Speerwurf-Kollege Andreas Hofmann sind dabei, ebenso wie deren weibliches Pendant, Europameisterin Christin Hussong. Oder auch Schwimmer Florian Wellbrock (siehe auch S. 3), zahlreiche Ruderer des Deutschland-Achters und aus dem erfolgreichen Doppelvierer der Frauen. Im Laufe des Sommers, so die Erfahrung von Rio 2016, werden sich weitere Athleten mit ihren Erfolgen für dieses Programm empfehlen.

**Zwar hat Erik als Sportsoldat** keinen Anspruch auf ElitePlus-Förderung, die Gelder lässt Thomas dennoch in die gemeinsame Team-Kasse fließen, denn jedes Segelteam stellt für sich ein eigenes kleines Unternehmen dar. „Gerade für logistische Dinge fehlte uns bislang noch ein bisschen Geld“, berichtet Thomas mit Blick auf die Vorbereitungen auf die im Dezember bei den Weltmeisterschaften in Auckland beginnende Olympia-Qualifikation. Aber mit der zusätzlichen Unterstützung sei es „richtig cool, weil das den Kopf freimacht und wir dann unbeschwert aufsegeln können“.



# WIR FREUEN UNS AUF DIE PARTNERSCHAFT

Das verbindende Element unseres sportlichen Engagements ist die nachhaltige Vermittlung der positiven Werte des Sports an Kinder und Jugendliche.

Gemeinsam mit der Deutschen Sporthilfe und ihren Athletinnen und Athleten wollen wir diesen Weg weitergehen.

Darauf freuen wir uns!





# Powerplay für 2026

**DIE EISHOCKEY-NATIONALMANNSCHAFT DER FRAUEN** steht meist im Schatten der Männer. Dabei erzielte sie bei der vergangenen WM einen historischen Erfolg. ▶

► **A**ch, es gibt Frauen-Eishockey?“ Ja, das gibt es. „Es gibt sogar eine Nationalmannschaft!“ Ja, auch die gibt es. Und zwar eine ziemlich erfolgreiche. Bei der letzten Weltmeisterschaft 2017 in Plymouth in den USA erreichte das Team um Kapitänin Julia Zorn das bislang beste Ergebnis in der Geschichte des deutschen Frauen-Eishockeys. Durch einen 2:1-Sieg im Viertelfinale gegen Russland zog die Mannschaft erstmals in ein WM-Halbfinale ein, belegte am Ende Platz vier.

Von der deutschen Öffentlichkeit wird Frauen-Eishockey jedoch mehr oder

weniger ignoriert, die Bundesliga oder selbst Länderspiele finden in nahezu leeren Hallen statt. Deshalb sind auch die anfangs zitierten Fragen oft die erste Reaktion, wenn Julia Zorn erzählt, dass sie Eishockey spiele. Kein Vergleich zur Männer-Nationalmannschaft, die den Sportfans nach den mitreißenden Auftritten bei den Olympischen Spielen 2018 mit dem Gewinn der Silbermedaille bestens bekannt ist, und das nicht nur als Team. Christian Ehrhoff, Marcel Goc oder Danny aus den Birken sind Namen, die nach Pyeongchang nicht nur Insidern etwas sagen. Doch wer kennt Ivonne Schröder, Anna Fiegert oder eben Julia Zorn?

Die 29-Jährige ist die Spielführerin der Nationalmannschaft, sie steht seit ihrem sechsten Lebensjahr auf dem Eis, nachdem ihr Sandkastenfreund sie mit ins Training genommen hatte. Gemeinsam mit ihm durchlief sie ihre Eishockey-Jugend, denn reine Mädchen-Nachwuchsteams gibt es nicht. Ab 13 spielte sie parallel in der männlichen Jugend und in der Frauen-Bundesliga. „Einerseits ist es leistungsfördernd, in Konkurrenz mit den Jungs zu stehen“, zeigt Zorn einen Vorteil auf, aber „auf der anderen Seite wird der körperliche Nachteil ab 16 Jahren zu groß, sodass wir in Positionen abrutschen, die nicht mehr förderlich sind“.

The infographic displays a female ice hockey player in a yellow and black uniform, holding a hockey stick. Various pieces of equipment are labeled with their prices in Euros (€):

- 1 Schläger: 230 €
- Stockhand: 650 €
- Tiefschutz: 90 €
- Knieschützer: 120 €
- Schienen: 3.000 €
- Halskrause: 100 €
- Maske: 1.300 €
- Kehlkopfschutz: 100 €
- Brustschutz: 700 €
- Fanghand: 900 €
- Hose: 500 €
- Schlittschuhe: 800 €

**SUMME 8.490 €**

Für die Ausrüstungskosten müssen die Spielerinnen selbst aufkommen

„Diejenigen, die studieren oder eine Ausbildung machen, können den Sport nur betreiben, weil sie von der Sporthilfe unterstützt werden.“

Julia Zorn

Das erklärte Ziel des Deutschen Eishockey-Bundes (DEB) ist deshalb, möglichst bald eine U15-Liga ins Leben zu rufen. 2014 hat der DEB ein Förderprogramm mit dem Namen „Powerplay 2026“ aufgelegt, um ab 2026 jederzeit konkurrenzfähige Nationalmannschaften ins Rennen schicken zu können. Das Konzept ist entsprechend langfristig angelegt. „Nach den letzten Erfolgen bereits davon zu sprechen, dass wir zur absoluten Weltspitze gehören, ist verfrüht“, versucht Michael Pfuhl, Technischer Direktor beim DEB, die gestiegenen Erwartungen zu dämpfen. „Zwischen Halbfinale und Platz acht ist alles möglich, die Mannschaften dort sind alle eng beieinander.“ Die Nachwuchsförderung im Speziellen und die verstärkte Förderung der Frauen sind somit elementarer Bestandteil des Programms. „Der DEB hat sich mit ‚Powerplay 2026‘ gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und dem Bundesinnenministerium explizit zur Förderung



Ivonne Schröder: dieses Gesicht verbirgt sich hinter der massiven Torhüterausrüstung

des Frauen-Eishockeys bekannt“, erklärt Pfuhl, „die Nachwuchsförderung beider Geschlechter ist dadurch auf das identische Niveau gehoben worden“.

Der Unterschied besteht jedoch darin, dass die Frauen aufgrund der öffentlichen Akzeptanz und Aufmerksamkeit in Vereinen und Ligen reine Amateure sind. Während die besten männlichen Nachwuchsspieler nach der Schule in der Regel eine Profikarriere vor sich haben, steht für die Frauen die parallele Berufsausbildung im Fokus. Julia Zorn entschied sich nach dem Abitur für ein Studium, ging anschließend als Sportsoldatin zur Bundeswehr, legte parallel dazu 2017 ihren Master in „Diagnostik und Training“ ab. Seitdem konnte sie sich zu 100 Prozent auf den Sport konzentrieren, arbeitet jedoch acht Stunden pro Woche zusätzlich als Sportwissenschaftlerin in einem Fitnessstudio. Dabei geht es ihr um die praktische Berufserfahrung, mit dem schönen Nebeneffekt, dass sie dort ihr Krafttraining kostenfrei absolvieren kann.

Denn Mitgliedsbeiträge in den Vereinen, Spiellizenzen, Kosten für Trainingsfahrten oder eben das Fitnessstudio vor Ort seien zwar einzeln keine großen Beträge,

„läppern sich aber“, so Zorn. Der größte Posten ist jedoch die kostenintensive Ausrüstung, die die Spielerinnen nach wie vor selbst bezahlen müssen. Für Schlittschuhe, Schützer, Handschuhe, Schläger, Helm, Hosen und Trikots kämen pro Jahr Fixkosten von rund 2.600 Euro zusammen, eine Torhüterinnen-Ausrüstung kostet gar rund 8.500 Euro. „Viele von uns können den Sport nur betreiben, weil sie von der Sporthilfe unterstützt werden“, sagt Zorn und unterstreicht: „Insbesondere für die Spielerinnen, die studieren oder eine Ausbildung machen, ist die Sporthilfe existentiell.“ Neben der finanziellen Unterstützung über das Top-Team und Top-Team Future sowie im Falle eines Studiums des Deutsche Bank Sport-Stipendiums werden insbesondere Materialkosten bezuschusst – über Gelder des Projektfonds und darüber hinaus: Sporthilfe-Kurator Martin Scholich spendete im vergangenen Jahr über 8.000 Euro, um laufende Kosten zu decken.

Eine, die hinter der wuchtigen Torhüterausrüstung steckt, ist Ivonne Schröder. Sie ist nicht nur für die Nationalmannschaft ein Weltklasse-Rückhalt, sondern steht seit zehn Jahren auch bei den Tornado Niesky zwischen den

## „Es ist bewundernswert, wieviel Herzblut die Frauen in ihren Sport stecken.“

Bundestrainer Christian Künast

► Pfofen – bei den Männern in der dritt- bzw. vierthöchsten Spielklasse. „Für Torhüterinnen ist das keine Besonderheit, auch Jennifer Harß und Franziska Albl spielen bei den Männern“, meint die 30-Jährige bescheiden. Und gibt dann doch zu: „Ja, man sagt uns durchaus nach, dass wir ein bisschen verrückt sind.“ Schließlich fliegen die Pucks mit bis zu 150 km/h auf das Tor. Fünf Jahre lang hat Schröder auch bei den Frauen des OSC Berlin gespielt, wohlge- merkt parallel. Man könnte annehmen, dass sie somit keine reine Amateurin, sondern Profisportlerin sei, doch darüber kann die Torfrau nur lächeln. „Ich bin Immobilienkauffrau und verwalte 900 Wohnungen bei der Sächsischen Wohnungsgenossenschaft Dresden.“ Morgens um 7 Uhr beginnt ihr Arbeitstag, nach Arbeitsende um 16 Uhr fährt sie in das rund 100 km entfernte Niesky

zum Training. „Nicht jeden Tag“, beschwichtigt sie, „an meinem langen Arbeitstag bis 18 Uhr schaffe ich das zeitlich nicht“, dann trainiert sie in Dresden bei der U20 mit. Dazu kommen am Wochenende die Liga-Spiele. Man kann sich leicht ausrechnen, wie viel Freizeit übrig bleibt. Wobei die Einsatzzeiten für die Nationalmannschaft an der Stelle noch gar nicht mitgedacht sind. „Mehr als die Hälfte meines Urlaubs gehen für Lehrgänge und Länderspiele drauf, so dass nur wenige Tage für den privaten Urlaub bleiben.“ Wer so ein Pensum absolviert, muss brennen für seinen Sport.

„Es ist bewundernswert, wie viel Herzblut die Frauen in ihren Sport stecken“, ist Bundestrainer Christian Künast von seinen neuen Schützlingen hell auf begeistert. Zu Jahresbeginn hat der frühere Nationalspieler die Frauen-Chefposition beim DEB übernommen. Zuletzt zeichnete er für die U20-Herren verantwortlich, mit denen er im Dezember den Aufstieg in die Top-Division feierte. „Die Leidenschaft ist bei den Jungs und Mädels recht ähnlich. Aber welch' zusätzlichen Einsatz die Frauen bringen, das macht wahnsinnig viel Spaß zu sehen!“ Nach den ersten Länderspielen als Cheftrainer sagt er aber auch: „Noch sind die Mädels sehr zurückhaltend, die Siegermentalität fehlt etwas.“ Am liebsten würde er ihnen jeden Tag „einimpfen, etwas selbstbewusster aufzutreten“. Doch den kompletten Kader hat er nur selten beisammen, dreimal im Monat arbeitet er am Stützpunkt in Füssen mit den zehn Spielerinnen zusammen, die einen Platz bei der Bundeswehr haben. Wenige, wie Ivonne Schröder, sind berufstätig oder machen eine Ausbildung, der Großteil der Athletinnen studiert. Sport und Studium zu verbinden, ergibt in Künasts Augen „absolut Sinn. Doch die Bedingungen in Deutschland müssen verbessert werden“. Diesbezüglich seien die USA und Kanada meilenweit voraus.

In Nordamerika werden die Spielerinnen bereits an der High-School, anschließend an der Uni optimal betreut. „Es ist ein komplett anderes System als in Deutschland“, weiß Anna Fiegert. Nach dem Abitur bekam die Verteidigerin ein



Kabinen-Selfie nach dem sensationellen Einzug ins WM-Halbfinale 2017



Abwehrbollwerk: Ivonne Schröder verteidigt mit Andrea Lanzl und Rebecca Graeve das deutsche Tor

Stipendium an der Minnesota State University in Mankato, ist mittlerweile in ihrem sechsten Studienjahr in den USA. „Als ‚student athlete‘ wird der Trainingsplan mit der Uni filigran abgestimmt, dadurch haben die Spielerinnen viel mehr Praxiszeit auf dem Eis“, ist die 24-Jährige von der Koordination begeistert. „Mir hat es für meine Entwicklung unheimlich viel gebracht, auch, weil ich regelmäßig gegen die Besten der Welt spielen kann.“ Im Mai wird sie ihren Master machen und anschließend in Deutschland auf Job- und Vereinssuche gehen.

**Letzteren wird sie** mit Sicherheit leicht finden, denn bis die Maßnahmen von „Powerplay 2026“ greifen und mehr Nachwuchsspielerinnen um die Plätze in der obersten Liga wetteifern, wird es noch ein Weilchen dauern. Aktuell wer-

den spezielle „girls days“ veranstaltet. „Unser Ziel ist dabei auch, das Eishockey-Bild, das bei vielen als rau und verletzungsanfällig, vielleicht sogar als brutal angesehen ist, zu verbessern“, zeigt DEB-Mann Pfuhl ein Problem der Nachwuchsakquise auf. Ein Vorurteil, dem auch immer wieder Julia Zorn und ihre Nationalmannschafts-Kolleginnen indirekt ausgesetzt sind. „Oft bekommen wir zu hören: Also Eishockeyspielerinnen habe ich mir anders vorgestellt.“ Viele würden sehr große und kräftige Frauen erwarten. „Aber die Wahrheit ist eine andere, da muss man sich nur Ivonne Schröder oder Jennifer Harß ansehen. Das sind zwei Weltklasse-Torhüterinnen, und die sind alles andere als breit.“

**Zwei Weltklasse-Torhüterinnen**, die mithelfen wollen, das herausragende

WM-Ergebnis von 2017 zu wiederholen. „Wir wollen zeigen, dass der 4. Platz kein One-Hit-Wonder war“, freut sich Anna Fiegert von Mankato aus auf die nächsten Vergleiche mit der Weltspitze. Doch Bundestrainer Künast bremst: „Das Halbfinale als Ziel auszugeben, wäre zu hoch angesetzt, andere Nationen haben aufgeholt.“ Seine Aufgabe sehe er primär darin, die einzelnen Spielerinnen jeden Tag zu verbessern. Für große Erfolge benötige es Zeit. Die Unterstützung seiner Kapitänin hat er: „Mit ihm wollen wir uns von Spiel zu Spiel verbessern“, so Julia Zorn, „Schritt für Schritt.“ Und trotzdem richtet sie den Blick weiter in die Zukunft, zu den Olympischen Spielen. „Die Qualifikation für Peking 2022 hat oberste Priorität.“ Für 2026 ist Olympia ohnehin fest eingeplant. ◀



Deutsche  
Sporthilfe

# Ball der Bälle

## MIT DEN ATHLETEN IM MITTELPUNKT

des Programms war der 49. Ball des Sports fest in der Hand verschiedener Ballsportarten. Deutschlands beste Athleten trafen auf die Eliten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. ►

BALL DES  
SPORTS 2019





Bahnrad-Olympiasiegerin Kristina Vogel



Handballer Uwe Gensheimer mit Ehefrau Sandra



Eiskunstlauf-Olympiasieger Bruno Massot und Aljona Savchenko



Die Ruder-Asse des Deutschland-Achters mit ihren Begleitungen



Die Starköche des Abends:  
Nelson Müller und Johann Lafer



Thomas Röhler (Speerwurf), Ola Källenius (Mercedes-Benz), Thorsten Langheim (Deutsche Telekom), Joachim Müller (Allianz), Werner E. Klatten (Sporthilfe), Anna-Lena Forster (Para-Ski), Christian Sewing (Deutsche Bank), Franz Anton (Kanu-Slalom), Franziska van Almsick, Michael Ilgner (beide Sporthilfe), Christian Ehrhoff (Eishockey) und Max Lemke (Kanu)

## Blitzlichtgewitter

Knapp 2000 Gäste begrüßte die Deutsche Sporthilfe beim Ball des Sports und erlöste dabei rund eine Dreiviertelmillion Euro zugunsten der geförderten Athleten.



DFL-Geschäftsführer  
Christian Seifert mit  
Ehefrau Verena



Kugelstoßer Niko Kappel und  
Speerwerfer Thomas Röhler

Johannes B. Kerner moderierte zum 20. Mal durch den Abend



## Der Ball ist Programm

In Stadionatmosphäre erwarteten die Gäste Demonstrationen von Hockey-, Radball-, Handball-, Tischtennis- und Badmintonspielern aus dem Nachwuchs, der aktuellen Elite und verdienten ehemaligen Athleten.





## Prominenz beim Tanz

Kein Ball ohne Eröffnungstanz – Wohl kaum ein Tanzparkett ist sportlicher als dieses: Prominente Sportler und Politiker eröffnen den Ball des Sports.



Hermann Bühlbecker mit den Schauspielerinnen Ornella Muti und Naïke Rivelli



Michael Ilgner mit Justizministerin Katarina Barley



Kristina Vogel und Miriam Welte, im Hintergrund Pauline Grabosch



Model Lena Gercke und  
Tennisprofi Alexander Zverev



Veronica Ferres und  
Carsten Maschmeyer



Michael Groß mit Ehefrau Ilona



Sporthilfe-Förderer beim  
Meet & Greet mit Ironman-  
Weltmeister Patrick Lange



Matthias Steiner mit Ehefrau Inge





Übergabe des Tombola-Hauptpreises durch Carolin Schäfer und Michael Ilgner: Ein Mercedes-Benz G 500

## Erlebniswelten

Auch nach dem Dinner ist viel geboten:  
Ein Live-Konzert von Jan Delay, acht  
Sport-Aktivstationen, Lounges, Disko und vieles  
mehr – bis tief in die Morgenstunden.





Werner E. Klatten überreichte Florian Breuer die Gründerprämie

## „Das ist mein Baby“

**E**in paar Tränen flossen bei Kanute Florian Breuer, als er zum Abschluss der Sporthilfe Start-up Academy mit der Gründerprämie ausgezeichnet wurde. Nicht nur die 12.000 Euro, die die DKB für diese Auszeichnung gestiftet hatte, bewegten den 23-jährigen Augsburgener. Die Bestätigung seiner Geschäftsidee „Das Workout“ durch eine hochkarätige Jury bestehend aus Sporthilfe-Kuratoren und Vertretern des Sporthilfe-Partners Werte-Stiftung berührte ihn emotional: „Ich habe über die letzten Monate so lange auf diesen Moment hingearbeitet und bin froh, dass ich jetzt die Anerkennung finde. Da steckt so viel Power drin, das ist mein Baby.“

„Das Workout“ beschreibt Florian Breuer selbst als „Fitness-Konzept, das on demand und jederzeit abrufbar ist, sowohl indoor als auch outdoor oder da-

**Kanuslalomfahrer Florian Breuer** ist für sein Start-up „Das Workout“ mit einer Gründerprämie in Höhe von 12.000 Euro ausgezeichnet worden.

heim durchführbar. Und man zahlt nur, was es einem wert war“. Die Idee dazu hatte der U23-Weltmeister von 2016 Anfang letzten Jahres, als er verletzungsbedingt pausieren musste. In das Trainingskonzept flossen Erfahrungen aus sieben Jahren Leistungssport und das Wissen aus drei Trainerlizenzen ein. Die einzelnen Übungen fügte er zudem in einem kostenfreien Workout für seine Klienten zusammen, die er als Personal Trainer betreut. Auf die Frage nach einer Gebühr antwortete Breuer damals lapidar: „Gebt, was es euch wert ist!“ Die Idee von „Das Workout“ war geboren.

In diesem Moment kam die Sporthilfe Start-up Academy gerade recht, um das positive Feedback in ein skalierbares Geschäftsmodell zu überführen und über die Grenzen Augsburgs auszubauen. Mit Erfolg pitchte er um die Gründerprämie. Die Jury bescheinigte ihm dabei ein modernes, verbraucherorientiertes Konzept, das von allen Bewerbern am weitesten entwickelt sei.

Die Gründerprämie gebe ihm jetzt die Freiheit, Spitzensport und Gründung gleichermaßen weiterverfolgen zu können, sagte Florian Breuer direkt nach der Auszeichnung Mitte Januar. Mittlerweile hat „Das Workout“ Fahrt aufgenommen. Das Netzwerk, das der Jungunternehmer bei der Sporthilfe Start-up Academy zu Sporthilfe-Kuratoren und Referenten aufbauen konnte, hilft ihm jetzt, weitere Investoren für sein „Baby“ zu begeistern. ◀



## Krombacher unterstützt die Sporthilfe

Mit der Krombacher Brauerei engagiert sich seit Jahresbeginn der deutsche Marktführer und eine der größten deutschen Privatbrauereien bei der Deutschen Sporthilfe. Die Unterstützung umfasst neben der Getränkeausstattung bei Sporthilfe-Veranstaltungen auch Sport-Fördermaßnahmen sowie kommunikative Aktivierungen. Die Gäste beim Ball des Sports waren die Ersten, die in den Genuss der neuen Partnerschaft kamen – die Zapfhähne liefen bis in die frühen Morgenstunden. ◀

# 175

Unternehmen beteiligten sich als Sponsoren und Partner beim Ball des Sports – am Programm und bei der Tombola mit Preisen im Wert von rund 500.000 Euro.

Individuelle Vermessung als Grundlage für die Behandlung



## Sportlern auf den Zahn gefühlt

„Athleten unterschätzen oft den Stellenwert der oralen Gesundheit und den Einfluss auf ihr sportliches Leistungsniveau“, sagt Dr. Florian Göttfert. Der Zahnmediziner behandelte bereits zahlreiche Spitzensportler wie Rodel-Olympiasieger Tobias Wendl oder die WM-Dritte im Taekwondo Rabia Bachmann. Göttfert gehört zu dem bundesweiten Netzwerk „Sportzahnärzte.de“, einem Verbund speziell ausgebildeter Zahnärzte, die sich auf die Behandlung von Freizeit- und Profisportlern spezialisiert haben.

Als neuer Service-Partner der Deutschen Sporthilfe bieten die Sportzahnärzte ihre

Leistungen nun den Sporthilfe-geförderten Athletinnen und Athleten an.

Die in den USA bereits etablierte, in Deutschland noch am Beginn stehende Fachrichtung der Sportzahnmedizin kann in vielen Fällen durch Funktionsanalyse, individuelle Vermessung und spezielle Aufbiss-Schienen die Reaktionsfähigkeit, die Kraft und die Ausdauer steigern. Insbesondere vor dem Hintergrund extremer Kraftanstrengungen im Trainings- und Wettkampfalltag sind ein besonderer Schutz sowie eine gesunde und korrekte Zahn- und Kieferstellung wesentliche Faktoren für die Leistungsfähigkeit von Leistungssportlern. ◀

# Ein smart für „Die Beste“

**KRISTINA VOGEL:** „Ich bin so froh, dass ich wieder ein Stück Freiheit zurückbekommen habe!“



**K**ristina Vogel hat im smart Center Berlin ihren neuen smart forfour entgegengenommen, den sie als „Die Beste“ 2018 gewonnen hatte. Zuvor hatte die Mobilitätsmanufaktur KADOMO, ein Spezialist für behindertengerechten Fahrzeugumbau, den kleinen Flitzer speziell für ihre Bedürfnisse umgerüstet. Wie wichtig der fahrbare Untersatz für Kristina Vogel ist, beschreibt sie auf ihrem Instagram-Kanal.

Schon während der Auszeichnung beim „Sporthilfe Club der Besten“ 2018, der Kristina Vogel live aus ihrem Haus in Erfurt zugeschaltet war, kündigte sie an, 2019 wieder dabei zu sein. Die Veranstaltung findet in diesem Jahr vom 23. bis 30. September im Aldiana Club Fuerteventura statt. Eingeladen zu dieser einzigartigen Urlaubs- und Eventwoche werden die erfolgreichsten Athleten eines Jahres sowie die Preisträgerin des Vorjahres. ◀

Mehr unter [www.sporthilfe.de/clubderbesten](http://www.sporthilfe.de/clubderbesten)

# WER DEN RÜCKEN FREI HAT, KOMMT BESSER ANS ZIEL.

## SAP UNTERSTÜTZT DIE DEUTSCHE SPORHILFE.

Die Deutsche Sporthilfe fördert Spitzensportler in ganz Deutschland. Software-Lösungen von SAP helfen der Sporthilfe dabei, Athleten den Rücken frei zu halten, sodass diese sich voll und ganz auf die wesentlichen Dinge konzentrieren können. Dadurch sollen langfristig Erfolge deutscher Athleten ermöglicht werden.

Mehr unter [sap.de](https://www.sap.de)



# Vielseitige Halstücher von Ingrid Klimke

**DIE SPORHILFE-KOLLEKTION BEI H.A.D.**

geht in die nächste Runde.

Nach Ski-Legende Christian Neureuther, Kanu-Weltmeisterin Ricarda Funk und dem Schlagmann des Deutschland-Achters, Hannes Ocik, hat sich jetzt die mehrfache Olympiasiegerin im Vielseitigkeitsreiten Ingrid Klimke an den Design-Tisch begeben. Herausgekommen sind farbenfrohe Motive, deren Gestaltung - wie nicht anders zu erwarten - vor allem die Herzen der Pferdeliebhaber höherschlagen lassen.

**Klimke selbst hat diese Tücher** bereits bei einer Pferdesafari in Namibia einem ersten Härtetest unterzogen. Doch nicht nur als Sonnenschutz und Schweißband können die Tücher eingesetzt werden, sie sind auch für die kältere Jahreszeit im Onlineshop von H.A.D. und im Fachhandel erhältlich. Pro verkauftem Tuch aus der exklusiven Sporthilfe Collection by H.A.D. fließt ein Euro an die Deutsche Sporthilfe. ◀

Mehr unter [www.had-originals.com/deutsche-sporthilfe-collection](http://www.had-originals.com/deutsche-sporthilfe-collection)



Klimke nutzte die H.A.D.-Tücher in Namibia als Sonnenschutz

# MIT ALEX IM TOR MACHEN SPORTLICHE ERFOLGE SCHULE

Alexander Stadler,  
Schüler und Junioren-  
Europameister im Hockey

Deutsche Top-Athleten begeistern Sportfans und sind **wichtige Vorbilder**. Vom Sport allein können sie nicht leben. Damit wir die Athleten beim Spagat zwischen ihrer Ausbildung und dem Leistungssport noch besser fördern können, brauchen wir **Deine Unterstützung**.

Werde Förderer! Mit Deiner Spende fördern wir deutsche Nachwuchs- und Spitzensportler: [www.sporthilfe.de](http://www.sporthilfe.de)

Spendenkonto Stiftung Deutsche Sporthilfe, IBAN: DE58 5007 0010 0092 7772 10, BIC: DEUTDEFFXXX

Nationale Förderer



Deutsche Bank



Deutsche Post



Allianz

Deutsche  
Sporthilfe



# Alle in einem Boot

Zwischen Mythos und Marke: **DER DEUTSCHLAND-ACHTER** fasziniert Athleten, Medien und Öffentlichkeit gleichermaßen – ein Blick in den Maschinenraum des legendären Ruderboots.

**R**ichard Schmidt kommt mit Schal zum Termin: Der Hals kratzt. Mitten in der Vorbereitung auf die vorolympische Saison, zwei Wochen vor dem Trainingslager in der Lombardei hat ihn ein kleiner Infekt mattgesetzt. „Nicht schlimm“, winkt er ab. Ginge es um einen anderen Athleten aus dem Team Deutschland-Achter, die Trainer und Betreuer wären sofort in erhöhter Alarmbereitschaft. Nicht so bei Richard Schmidt. Der 31-jährige sitzt bereits seit 2009 im Achter, er ist damit der dienstälteste Ruderer im großen Boot. Und niemand zweifelt ernsthaft daran, dass er auch in der zehnten Saison zu den acht Auserwählten gehören wird.

**Dabei ist das Stand jetzt** alles andere als sicher. Das Achter-Leben ist hart, sehr hart sogar. Neben „Richie“ Schmidt kämpfen rund 20 weitere hochtalentierte Athleten um einen der acht Plätze im Paradeboot des Deutschen Ruderverbands (DRV). Sie alle sind Teil des Teams Deutschland-Achter, zu dem auch der Zweier und der Vierer ohne Steueremann gehören. Sieben Tage die Woche pendeln sie zwischen dem Ruderleistungszentrum in Dortmund und ihrem Uni- oder Arbeitsplatz, zwischen Kraftraum, Ergometer und Dortmund-Emskanal. Freizeit? „Gibt es so gut wie keine“, sagt

**17,62**

Meter

ist das deutsche Achter-Boot lang

**13**

Olympia-Medaillen sammelten deutsche Achter seit 1912

**39925669**

unter dieser Nummer ist die Marke „Deutschland-Achter“ beim Patentamt geschützt

rund

**500**

Trainingskilometer kommen pro Achter im Monat zusammen

Schmidt. Er hat in seiner Karriere viele Hochzeiten, Geburtstage und Geburten verpasst. „Der Aufwand ist enorm. Das muss man schon wollen.“

**Schmidt will es noch einmal.** Tokyo 2020 wären seine vierten Olympischen Spiele, die dritten im Achter. Seine Konstanz ist auf diesem Niveau eine Seltenheit. Doch auch er weiß nicht, ob er seinen Platz für diese Saison sicher hat. Zunächst einmal sind alle Ruderer im Leistungszentrum zwar Teamkollegen, aber auch Konkurrenten. „Es ist ein Spagat“, sagt Schmidt. Vor der Kadereinteilung – das Olympia-Team etwa besteht mit Achter, Vierer und Zweier sowie zwei Ersatzleuten aus insgesamt 16 Athleten – herrscht stets angespannte Stimmung. Nach der Selektion im April müssen sich die Auserwählten dann möglichst schnell zusammenraufen, um ein Team zu bilden und harmonisch zusammen zu rudern.

**Die Selektion, das ist die Auswahl** anhand mehrerer Kriterien: Die Position in der Kleinboot-Rangliste, dem Zweier-Rudern, spielt eine wichtige Rolle, ebenso die Ergebnisse der Ergometer-Tests, außerdem die Winterleistung im Kraftraum. Und natürlich auch, wie gut ein Ruderer ins Mannschaftsgefüge passt. „Kredit“, sagt Schmidt, „hat absolut ▶

► niemand. Das kann schon schmerzhaft sein.“ Der Trierer bildet seit einigen Jahren ein Zweiergespann mit Malte Jakschik, der mit seinen 25 Jahren auch bereits in seine fünfte Achter-Saison geht. Schaffen es die beiden ins große Boot, werden sie ziemlich sicher mit Medaillen belohnt – der deutsche Achter fährt seit nunmehr zehn Jahren in der absoluten Weltspitze mit.

**Das war aber längst nicht immer so.** „Die Erfolge kommen in Wellenbewegungen“, sagt Ralf Holtmeyer und untermalt seinen Satz mit einer Handbewegung. Der 62-Jährige muss es wissen, er ist leitender Bundestrainer des DRV und war als Disziplin-Trainer für die Olympiasiege 1988 in Seoul und 2012 in London verantwortlich. In seinen fast 35 Jahren beim Verband hat er Triumphe miterlebt wie die 36 Siege nacheinander von 2009 bis 2013, aber auch einige Havarien. Den blamablen letzten Platz 2008 in Peking etwa und die verpasste Qualifikation für die Olympischen Spiele 2000. Das Fehlen in Sydney war besonders bitter, weil es exakt 40 Jahre nach dem ersten Olympiasieg eines deutschen Achters einen Tiefpunkt markierte.

Beginn einer Ära: Mit einer Länge Vorsprung gewann der Deutschland-Achter (vorne) 1960 olympisches Gold

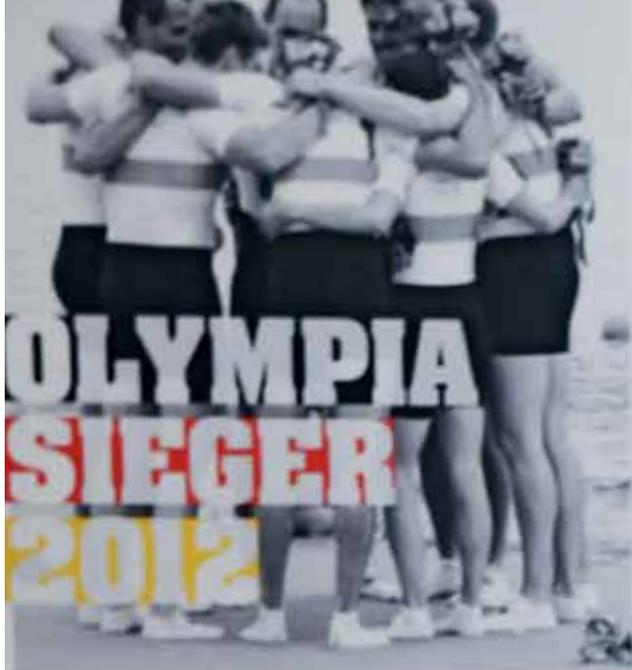


## „Die Menschen hatten in den Nachkriegsjahren ein gewisses Bedürfnis nach Erfolg und nationaler Identität.“

Ralf Holtmeyer, leitender Bundestrainer

**Für die Medien damals** ein gefundenes Fressen, schließlich gilt für den Achter nur der Titel. Begründet liegt das im Mythos, den das Flaggschiff seit 1960 mit sich herumträgt. Ralf Holtmeyer ist Jahrgang 1956 und damit ein paar Jahre zu jung, um die Legendenbildung bewusst miterlebt zu haben. Die Geschichte kennt er natürlich trotzdem in- und auswendig: Ende der 1950er formierte sich unter dem Sportlehrer und ehemaligen Amateur-Boxer Karl Adam – 2008 als einer der ersten Trainer in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen – ein Achter mit je vier Ruderern aus dem schleswig-holsteinischen Städtchen Ratzeburg und der Landeshauptstadt Kiel. 1959 gewann diese Auswahl bei der Europameisterschaft in Frankreich mit riesigem Vorsprung, die Medien sprachen vom „Wunder von Mâcon“, das Team wurde zur Mannschaft des Jahres gewählt. 1960 in Rom holte es fast folgerichtig Olympia-Gold. Der Mythos Deutschland-Achter war geboren.

► **„Die Menschen hatten damals ein gewisses Bedürfnis nach Erfolg und nationaler Identität“,** sagt Holtmeyer. Wenn man so möchte, war der Triumph auf dem Lago Albano also ein etwas verspätetes „Wunder von Bern“, nur mit Wasser statt Rasen und Rudern statt Bällen. 1964 gewann die Adam-Crew Olympia-Silber, 1968 in Mexiko noch einmal Gold. Dann war die große Zeit des westdeutschen Achters – nur dieser wurde als „Deutschland-Achter“ bezeichnet – erst einmal vorbei, die DDR zog vorbei. Zwischen 1978 und 1988 gewann der westdeutsche Achter bei Titelkämpfen nur einmal Silber, Top-Athleten mieden ihn. Man dürfe froh sein, wenn aus dem Achter keiner ertrunken war, kommentierte ein damaliger Verbandsfunktionär

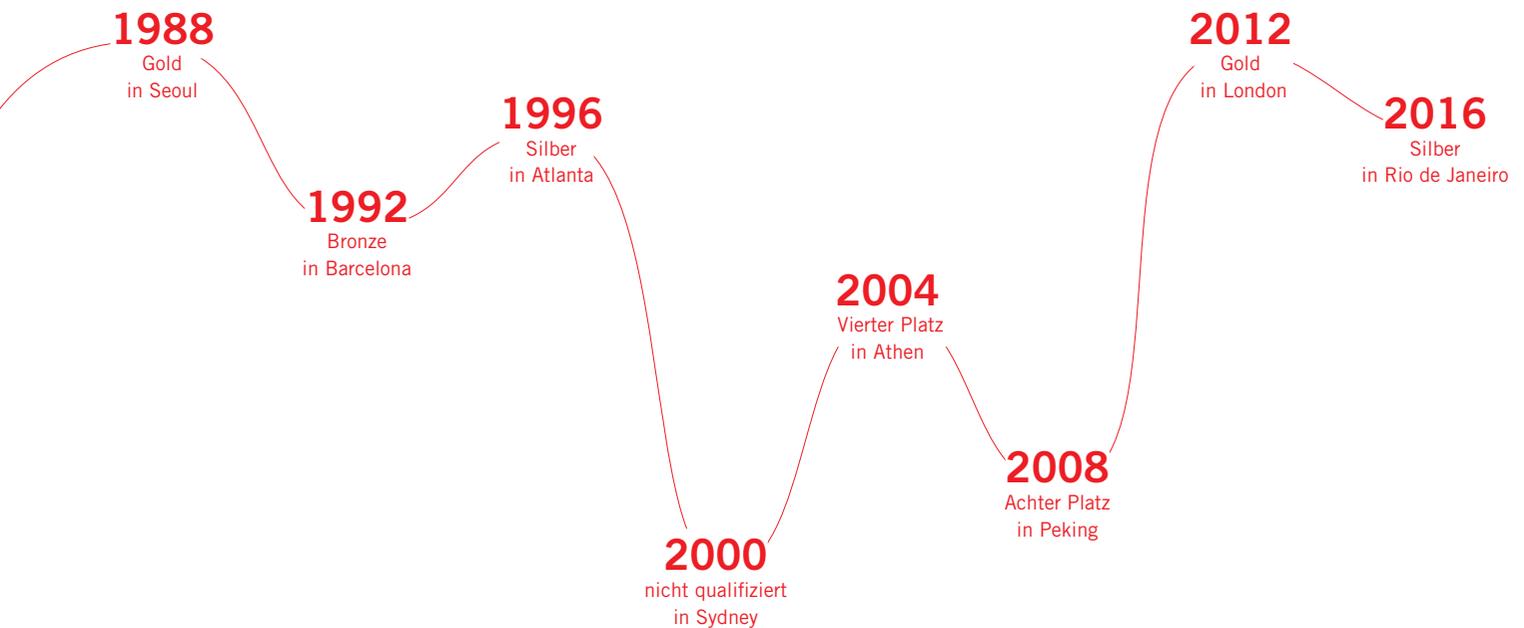


Richard Schmidt vor der „Ahnengalerie“ im Ruderleistungszentrum. Hinter ihm die Gold-Achter von 1988 und 2012, bei letzterem saß er selbst im Boot

**Die Bilanz des Deutschland-Achters bei Olympischen Spielen:** Mit dem Olympiasieg 1960 begann die erste Erfolgsserie, nach 1968 ging es bergab. Erst 20 Jahre später konnte das Paradeboot wieder an alte Triumphe anknüpfen. Nach schwachen Jahren zu Beginn der 2000er rudert das Team heute wieder auf einer Erfolgswelle.

**1960**Gold  
in Rom**1968**Gold in  
Mexiko-Stadt**1964**Silber  
in Tokio**1976**Vierter Platz  
in Montreal**1972**Fünfter Platz  
in München**1980**Boycott  
in Moskau**1984**nicht qualifiziert  
in Los Angeles

Spuren jahrelanger Schinderei: Die Hände der Achter-Ruderer während eines Trainingslagers 2014



► lakonisch. Bis Holtmeyer kam, die Strukturen in Dortmund professionalisiert wurden und der Achter als Olympiasieger 1988 und mehrfacher Weltmeister seine Renaissance feierte. „Sofort war bei den Medien das Bewusstsein für den Mythos wieder da“, so Holtmeyer. Es sind die erwähnten Auf und Abs.

**Richard Schmidt dagegen** reitet in seinen bislang neun Jahren im Achter ausnahmslos auf einer Erfolgswelle. Bei allen großen Regatten sprang am Ende immer Platz 1 oder 2 heraus, eine Wahnsinnsreihe. Bedeutet im Umkehrschluss aber auch: Bleibt der Erfolg mal aus, hauen die Medien drauf. „Wenn der Achter nicht gewinnt, ist er schlecht. Zweiter ist eben nicht Erster“, bringt Schmidt es auf den Punkt. Schlagmann Hannes Ocik betitelte den Deutschland-Achter einst als „FC Bayern München des Ruderns“. Auch der deutsche Fußball-Rekordmeister muss mit riesigem Erwartungsdruck umgehen, immer gewinnen und an der Spitze bleiben. „Die Latte haben wir selbst hochgelegt, daran müssen wir uns nun messen lassen“, weiß Schmidt. Er selbst – das darf man in Dortmund nicht allzu laut sagen – hat diese Mentalität so sehr verinnerlicht, dass er sogar zum Bayern-Sympathisanten wurde.

**Ähnlich wie aus dem Münchner Fußballverein** ist auch aus dem in Dortmund beheimateten Achter inzwischen eine echte Marke geworden – seit 1999 ganz offiziell, eingetragen beim Deutschen Marken- und Patentamt. Inhaber: Die Deutschland-Achter GmbH. Als einziges deutsches Ruderboot lässt sich der Achter kontinuierlich und erfolgreich vermarkten. Zumindest so lange, wie der Erfolg andauert. Intern zählen der Vierer und der Zweier genauso viel, doch in der breiten Öffentlichkeit funktioniert maximal der Einer annähernd so gut wie der Achter – selbst wenn die einzelnen Ruderer darin kaum einer namentlich kennt.

**Auch Richard Schmidt spaziert** in der Regel unerkannt durch die Dortmunder Innenstadt. Dabei sind es Athleten wie er, die den Mythos erst zum Leben erwecken. Im perfektionierten Zusammenspiel lassen acht Ruderer und ein Steuermann das 17,62 Meter lange und mitsamt Besatzung fast eine Tonne schwere Boot nahezu schwerelos durch das Wasser gleiten. Das wirkt generationsübergreifend: Der Achter sei „ein machtvolles, ja geradezu ein ‚mythisches‘ Symbol für eine Verkörperung einer Gemeinschafts- und Gesamtleistung par excellence“, formuliert es der emeritierte Philosophieprofessor Hans Lenk, Jahrgang 1935, Mitglied des Deutschland-Achters beim Olympiasieg 1960 und ebenfalls mittlerweile Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“: „Alle sitzen sprichwörtlich in einem Boot. Der Einzelne verschmilzt mit dem Achter, er geht in der Gruppe auf“, sagt DRV-Trainer Ralf Holtmeyer, Jahrgang 1956. Das motiviert auch die nachkommenden Talente, so wie exemplarisch U23-Ruderer Marc Leske, Jahrgang 1996: „Wenn acht Leute mit all ihrer Kraft das Boot zusammen beschleunigen, merkt man, wie kraftvoll das Rudern ist. Wenn der Achter ins Laufen kommt, dann schwebt er über das Wasser.“

**Dass hinter dem Mythos viel Schweiß**, so manche Träne und immer „übelste Schinderei und Quälerei“ (Schmidt) steckt, sieht man den Bildern natürlich nicht an. Wie das eben ist mit der Übertragung von Kraft in Erfolg. Schmidt, Promotionsstudent für Energietechnik, kennt sich damit bestens aus. Er forscht an drei Tagen in der Woche an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen zur Umwandlung von erneuerbarer Energie in Wasserstoff. Ansonsten heißt es für ihn schlafen, rudern, essen und wieder von vorne – alles für den Traum von den nächsten Olympischen Spielen im Deutschland-Achter. ◀



Euer gemeinsames Ziel?

# Bitte jetzt bloß keine großen Worte, liebe Säbelfechter

**TEAM**

Säbelfechten  
Richard Hübers, Matyas Szabo,  
Benedikt Wagner, Maximilian Hartung (v.l.n.r)

**TRAININGSORT**

Dormagen

**GEMEINSAME ERFOLGE**

Weltmeister, 2x Europameister,  
1x WM-Dritte, 3x EM-Dritte

**WEITERE EINZELERFOLGE**

Maximilian Hartung: 2x Europameister, 1x WM-Dritter  
Benedikt Wagner: 1x Europameister

**SOCIAL MEDIA:**

Facebook: @fencing.max.hartung  
Instagram: @derhartung / @richiehuebers /  
@matyasszabo / @benediktpeterwagner



**Team- oder Einzelkämpfer?**



**Wer isst am meisten?**



**Was habt Ihr am häufigsten in der Hand, wenn Ihr nicht den Säbel haltet?**



**Wer von Euch hat bei den Mädels den meisten Schneid?**



**Was ist das wichtigste Körperteil beim Fechten?**



**Taugen Eure Waffen, um eine Schampus-Flasche zu öffnen?**

# „Ich bin wieder Leistungs- sportler durch und durch“

**RONNY ZIESMER IM INTERVIEW:** Der frühere Spitzenturner, der seit einem Trainingsunfall querschnittsgelähmt ist und durch einen Sonderfonds der Sporthilfe unterstützt wird, über seine aktuellen Herausforderungen in der Para-Leichtathletik, sein Engagement für die Erforschung von Rückenmarksverletzungen und seine Vorfreude auf die diesjährige Turn-WM in Stuttgart. ➤



- **Ronny, Du hast kürzlich Geld aus dem für Dich angelegten Sonderfonds bei der Sporthilfe abgerufen, wofür hast Du es benötigt?**

Die Gelder kann ich zweckgebunden für Kosten einsetzen, die aufgrund meiner Querschnittslähmung entstehen, und für Ausgaben, die ich für meinen Sport aufbringe. Konkret waren das zuletzt neue Reifen für meinen Rennrollstuhl und Teile einer Plattform für den Wurfring beim Keulenwurf.

**Du hast letztes Jahr bei der Para-Leichtathletik-EM in Berlin Dein internationales Wettkampfdebüt gegeben. Wie ambitioniert betreibst Du den Wettkampfsport?**

Ich bin wieder Leistungssportler durch und durch, ich trainiere zweimal am Tag. Bis auf mittwochs, da habe ich Physio und lasse diese danach wirken. Ich bin inzwischen im B-Kader des Deutschen Behindertensportverbandes und versuche, voll anzugreifen. Mein Ziel ist die WM im November in Dubai.

**Denkst Du darüber hinaus auch schon an die Paralympics 2020 in Tokio?**

Auf jeden Fall! Für jeden Leistungssportler ist es ein Traum, seinen Leistungszenit zu erreichen. Nachdem es mir 2004 durch meinen Unfall nicht vergönnt war, zu den Olympischen Spielen zu fahren, will ich es jetzt unbedingt zu den Paralympics schaffen.

**Du klingst wie jemand, der sich mit seiner veränderten Lebenssituation arrangiert hat. Was kannst Du Kristina Vogel raten, die vergangenen Sommer durch einen Trainingsunfall eine Querschnittslähmung erlitt? Hast Du Kontakt zu ihr?**

Zunächst war es natürlich schrecklich, von ihrem Unfall und den Folgen zu erfahren. Ich habe aber bisher keinen direkten Kontakt zu ihr und will mich auch nicht aufdrängen, da es ihr gut zu gehen scheint. Man muss im Leben Perspektiven haben, sich Ziele setzen. Als Leistungssportler fällt einem das vielleicht etwas leichter. Ich habe Spaß daran, mich neu herauszufordern. Das ist sehr ähnlich zu dem, was ich früher als Turner gemacht habe. Ich habe keine Bedenken, dass Kristina auch längerfristig mit der neuen Situation zurechtkommen wird.

**Hat Dir am Anfang die Anteilnahme, auch die mediale Aufmerksamkeit geholfen?**

Am Anfang war das sicherlich immens hilfreich. Es ist ein schönes Gefühl, wenn man merkt, dass man nicht vergessen

**„Ich habe Spaß daran, mich neu herauszufordern. Das ist sehr ähnlich zu dem, was ich früher als Turner gemacht habe.“**

wird. Das empfinde ich heute noch so, wenn ich bei Turnveranstaltungen bin. Da kennt mich jeder, ich kann mit jedem quatschen, das ist für mich die vielbesagte Turnfamilie. Über das Turnen hinaus habe ich aber auch die Öffentlichkeit genutzt, um auf das Thema Rückenmarksverletzungen aufmerksam zu machen und mithilfe der von mir gegründeten Stiftung „Allianz der Hoffnung“ die Forschung auf diesem Weg voranzutreiben. Ich will der Gesellschaft mit diesem Engagement etwas zurückgeben, nachdem sie mich nach meinem Unfall sozial so gut aufgefangen hat.

**Wie viel Zeit kannst Du aktuell neben dem Sport in die Stiftung investieren?**

Ich habe die Stiftung 2006 gemeinsam mit dem ehemaligen Sportreporter Eckhard Herholz, der mich auch gerade nach meinem Unfall medial großartig unterstützt hat, gegründet. Ecki hat da wahnsinnig viel geleistet. Wir haben aber auch bald gemerkt, dass eine Stiftung sehr viel Arbeit mit sich bringt. Allein das Stiftungsrecht hat uns nahezu überfordert, auch für die Spendenakquise bräuchte man einen hauptamtlichen Mitarbeiter. Von daher bin ich glücklich, dass wir unser Stiftungsziel mit der Gründung des „Zentrums für neuronale Regeneration“, des CNR, verwirklicht haben. Dort kann ich mich jetzt parallel zum Sport angemessen einbringen und als Botschafter wirkungsvoll agieren – durch meinen Abschluss in Biotechnologie wissen die Zuhörer dann auch, dass ich etwas von dem Thema verstehe. Aber das ist noch ein wenig Zukunftsmusik, wenn die Grundlagenforschung weiter vorangeschritten ist. Aktuell liegt mein Fokus auf dem Sport, und ich will in erster Linie durch sportliche Erfolge wieder in die Medien kommen. ►



Ronny Ziesmer beim  
Keulenwurf bei der  
Para-EM 2018 in Berlin

39

Jahre alt

18

Jahre  
Leistungssportler  
im Kunstturnen

25

Jahre  
Sporthilfe-Unterstützung

3

Olympische Spiele  
als Co-Kommentator  
für das ZDF

> 10.000

Keulenwürfe bis zur Weltspitze

2020

Ziel Paralympics  
in Tokio

Ziesmer gehörte für Athen 2004 zu den Medaillenkandidaten



► **Sehen wir Dich aber auch wieder als TV-Experten im Rahmen der Turn-WM in Stuttgart?**

Ich will bei der Heim-WM als ZDF-Experte dabei sein. Es ist toll, in der ersten Reihe mitzufiebern, für mich hat die Faszination Turnen an nichts verloren. Und bei der Turn-WM geht's ja zusätzlich schon um die Olympia-Quali, mit einem achten Platz kann man sich als Team qualifizieren.

**Wie beurteilst Du den momentanen Leistungsstand der deutschen Turnerinnen und Turner?**

Bei den Damen ist in der letzten Zeit eine gute Entwicklung sichtbar. Der Anschluss an die Weltspitze ist hergestellt, sie können vorne mitmischen. Die große Herausforderung ist, dass die Top-Turnerinnen gesund bleiben. Deutschland ist nicht China, wo schon zehn Turnerinnen in der Reihe dahinterstehen, wenn eine ausfällt. Das sieht man auch bei den Herren, nach dem Rücktritt von Fabian Hambüchen gibt es neue Herausforderungen. In Europa ist der Anschluss an die Spitze da, aber an die Weltspitze zu kommen ist schwierig. Die Athleten müssen sich jeden Tag am Weltniveau orientieren und weniger nach der nationalen Konkurrenz schauen. Bundestrainer Andreas Hirsch macht einen Superjob, aber Ausnahmetalente gibt es nicht wie Sand am Meer.

**Nachwuchs kommt auch am besten nach, wenn eine Sportart medial transportiert wird. Ist Turnen ausreichend im Fernsehen übertragen?**

Natürlich nie, es darf immer mehr sein! [lacht] Im Ernst, Turnen ist toll, aber jeden Tag will das auch keiner gucken. Und eins ist auch klar: König Fußball regiert. Es gibt daneben nur noch wenige Sportarten, die ins Konzept passen und nachhaltig übertragen werden. Selbst Handball ist nur zwei Wochen während der WM präsent, dann wieder vom Bildschirm verschwunden. Turnen oder Schwimmen, als Grundsportarten, sind während der Spiele Quotenkracher. Die Anstalten geben sich Mühe, und es wird auch übertragen, aber es ist schade, dass man es nicht schafft, das am Köcheln zu halten. Für mich ist Fußball in erster Linie Wirtschaft geworden und dann kommt erst der Sport. Ich würde mir mehr Vielfalt wünschen und nicht noch weitere Fünfte-Liga-Spiele im TV. ◀

**RONNY ZIESMER**

**Der Kunstturner wurde 2003** Deutscher Meister im Mehrkampf, für die Olympischen Spiele 2004 durfte er sich Hoffnungen auf eine Medaille machen. Bei einem Trainingsprung in der Vorbereitung zog er sich jedoch eine Luxation der Halswirbelsäule zu und ist seitdem ab dem Hals abwärts gelähmt. Die Sporthilfe gründete für den seit seinem 15. Lebensjahr geförderten Athleten einen Sonderfonds für anstehende Rehabilitationsmaßnahmen und Investitionen, der durch Spenden und Benefizaktionen insbesondere in den Monaten nach dem Unfall gefüllt wurde.

**Ziesmer, der mittlerweile** seine Arme eingeschränkt wieder bewegen kann, ist seit 2008 als Handbiker aktiv, wechselte 2012 in die Leichtathletik und startete 2018 erstmals bei der Para-Leichtathletik-EM in Berlin, über 100 m und im Keulenwurf – eine Disziplin, die für Sportler geschaffen wurde, die keinen Diskus oder Speer greifen können. Seit den Olympischen Spielen 2008 agiert der Cottbuser für das ZDF als Co-Kommentator beim Turnen.

**Der heute 39-Jährige** studierte von 2005 bis 2011 Biotechnologie und gründete 2006 eine Stiftung unter dem Namen „Deutsche Stiftung Querschnittlähmung – Allianz der Hoffnung“, was 2008 zur Gründung des „Zentrums für neuronale Regeneration“ / CNR in Düsseldorf führte. Dieses hat die Aufgabe, weltweit verfügbares Wissen zu Rückenmarkserkrankungen zusammenzuführen. Ronny Ziesmer als Mitinitiator des Vereins sitzt im Vorstand und agiert als Botschafter.



Sportbegeisterte Kontaktlinsen-Experten sind in ganz Deutschland für Dich da.

## HIER SIND DEINE SPORT-KONTAKTLINSEN

Als Service-Partner der Deutschen Sporthilfe stellt Dir das Expertenteam von MPG&E Sport-Kontaktlinsen gratis zur Verfügung. Die perfekte Anpassung übernehmen Augenoptiker des „Teams für Deutschland – Kontaktlinsen für den Spitzensport“. Sie freuen sich darauf Dich zu unterstützen.

### Dein Sport-Optiker ist nicht weit entfernt

Wende Dich an Lühs Möller direkt bei MPG&E – er hilft Dir dabei, den idealen Sport-Optiker zu finden – Telefon: **+49 (0)4322 750-500.**



Deutsche  
**Sporthilfe**

Service-Partner



**MPG&E**

Kontaktlinsen. Professionell.

# Auf vier Rollen nach Tokio

**SKATEBOARDEN WIRD 2020** erstmals zum Programm der Olympischen Spiele gehören. Auf dem Weg dorthin erhalten vier Skatboarder, die gute Qualifikations-Chancen haben, Unterstützung von der Sporthilfe.

**I**n der ARD verliert „Tagesschau“-Sprecher Wilhelm Stöck die Meldung, dass die Regierung darüber nachdenke, Skateboards in Deutschland zu verbieten, um diese Gefahr von der deutschen Jugend abzuwenden. Das war am 9. Mai 1977. Knapp 40 Jahre später, am 3. August 2016 verkündet das IOC, dass es bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio erstmals Wettbewerbe im Skateboarden geben wird. 80 weibliche und männliche Skateboarder treten dann in der japanischen Hauptstadt in den Disziplinen „Park“ und „Street“ gegeneinander an.

**Einer von diesen 80** will Tyler Edtmayer sein. Der 18-Jährige steht schon fast sein ganzes Leben auf dem Rollbrett: „Ich habe angefangen zu skateboarden, als ich vier Jahre alt war, in Kalifornien, meine Mutter kommt von dort“, zeigt der Lenggrieser die Wurzeln seiner großen Leidenschaft auf. Seit zehn Jahren fährt er Wettkämpfe, und dass die Sportart jetzt olympisch wird, findet er „total cool.“ Nicht jeder sieht das so, im Gegenteil, es gibt in der Szene die große Befürchtung, dass Olympia dem Skateboarding etwas nimmt – das Image des freien Straßensports. „Skateboarding braucht kein Olympia, aber Olympia braucht Skateboarding“ ist wohl die meistzitierteste Aussage in dieser Auseinandersetzung. Der ▶





Tyler Edtmayer mit einem „Madonna“ im Kroksbäck Skatepark in Malmö

► Satz stammt von Titus Dittmann, der in Deutschland als der „Vater der Skateboardszene“ gilt. Skateboarding passe eigentlich nicht zu Olympia, so der 70-Jährige in einem Interview auf t-online.de. Der im Sport verwurzelte Leistungsgedanke „höher, schneller, weiter“ stehe beim Skaten weniger im Vordergrund als das Bedürfnis nach Selbstbestimmung. „Aber die Olympischen Spiele sind alt geworden und Skateboarden gilt als zeitgeistig, als Lifestyle. Es ist spektakulär und attraktiv, fast akrobatisch.“ So etwas lasse sich super vermarkten und ziehe junge Leute an, so Dittmann. Die Olympia-Befürworter betrachten die Spiele deshalb als große Chance, um den Sport auf einer wirklich großen Bühne zeigen zu können. Für diejenigen, die sowieso schon gerne Contests fahren, sei Olympia ein Segen und die ideale Plattform, Skateboarden der weiten Welt zu präsentieren.

**Das sieht mittlerweile** auch Catherine Marquis so. Anfangs war die 25-Jährige Skaterin Olympia noch eher abgeneigt und hatte den Verlust von Freiheit befürchtet – als frühere Freestyle-Snowboarderin weiß sie ob der negativen Erfahrungen, die die Snowboard-Szene in den 1990er-Jahren gespalten hat. Inzwischen hat sie ihre Meinung jedoch geändert. „Durch Olympia wird es Vorteile für alle geben, es entsteht etwas“, sagt die EM-Dritte von 2017 und gibt zu, durchaus Druck zu verspüren, die Chance nicht zu vermasseln. Jeden Tag gehe sie raus, um etwas Neues zu erlernen und sich zu verbessern, ein bis sechs Stunden, abhängig von der körperlichen Verfassung. Und von beruflichen Aufträgen. Die studierte Grafikdesignerin arbeitet als Freelancerin und kann ihren Tagesablauf somit einigermaßen flexibel gestalten. „Ich lebe relativ bescheiden, von daher komme ich ganz gut zu recht“, sagt die Wahl-Stuttgarterin. Durch die Unterstützung im Top-Team Future der Sporthilfe ist sie jetzt noch ein Stück weit unabhängiger und kann sich besser aufs Skateboarden konzentrieren.

**Catherine und Tyler** wollen sich für die Spiele in der Disziplin „Park“ qualifizieren. Park-Wettbewerbe finden auf einem ausgehöhlten Platz statt, der einer großen und kuppelförmigen Schüssel ähnelt (siehe Bild S. 49). Zu den Attraktionen zählen hier die immensen Höhen, die durch das schnelle Steigen der Kurven erreicht werden. Die zweite olympische Disziplin „Street“ orientiert sich mehr am gängigen Straßenumfeld, daher auch der Name. Hierbei werden Treppen, Poller, Bordsteinkanten, Mauerstücke, Schrägen und Geländerstangen für die Strecke genutzt. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, Tricks an anspruchsvollen Hindernissen zu kombinieren und einen möglichst kreativen Run zu gestalten – vom „Kickflip“ über „Grind“ und „One Eighty“ bis zum „Shuv-it“.

„Für mich macht einen guten Skatboarder aus, wie er sich auf dem Board bewegt, wie kreativ er fährt,“ erklärt Lea Schairer. „Hohe, weite und krass aussehende Tricks beeindrucken zwar, aber auch der Style muss dazu passen.“ Kampfrichter würden das mittlerweile leider weniger so sehen, sie bewerteten eher, ob die Tricks perfekt ausgeführt wurden. Lea steht seit ihrem elften Lebensjahr auf dem Rollbrett, „Skateboarding gehört zu meinem Leben“. Doch im Vergleich zu vielen anderen Skatboardern kann die Deutsche „Street“-Meisterin davon nicht leben. Ihren Lebensunterhalt verdient sich die studierte Sportwissenschaftlerin als selbstständige Projektmanagerin, beispielweise für den FC St. Pauli. Die Sporthilfe-Förderung ist für die 30-Jährige deshalb eine wohltuende finanzielle Entlastung, zumal sie bei zwölf oder mehr internationalen Wettkampfreisen, die im Rahmen der Olympia-Quali in den kommenden Monaten anstehen, relativ wenig zum Arbeiten kommen wird.

**Einen Trainer im Alltag**, das ist allen Skateboardern gemein, haben sie nicht. „Das ist sicherlich der größte Unterschied im Vergleich zu den eher

## Ollie

einfacher Sprung mit dem Skateboard

## Kickflip

Sprung, bei dem sich das Skateboard einmal um die Längsachse dreht

## Regular

linker Fuß steht beim Fahren vorne – „ich fahre regular“

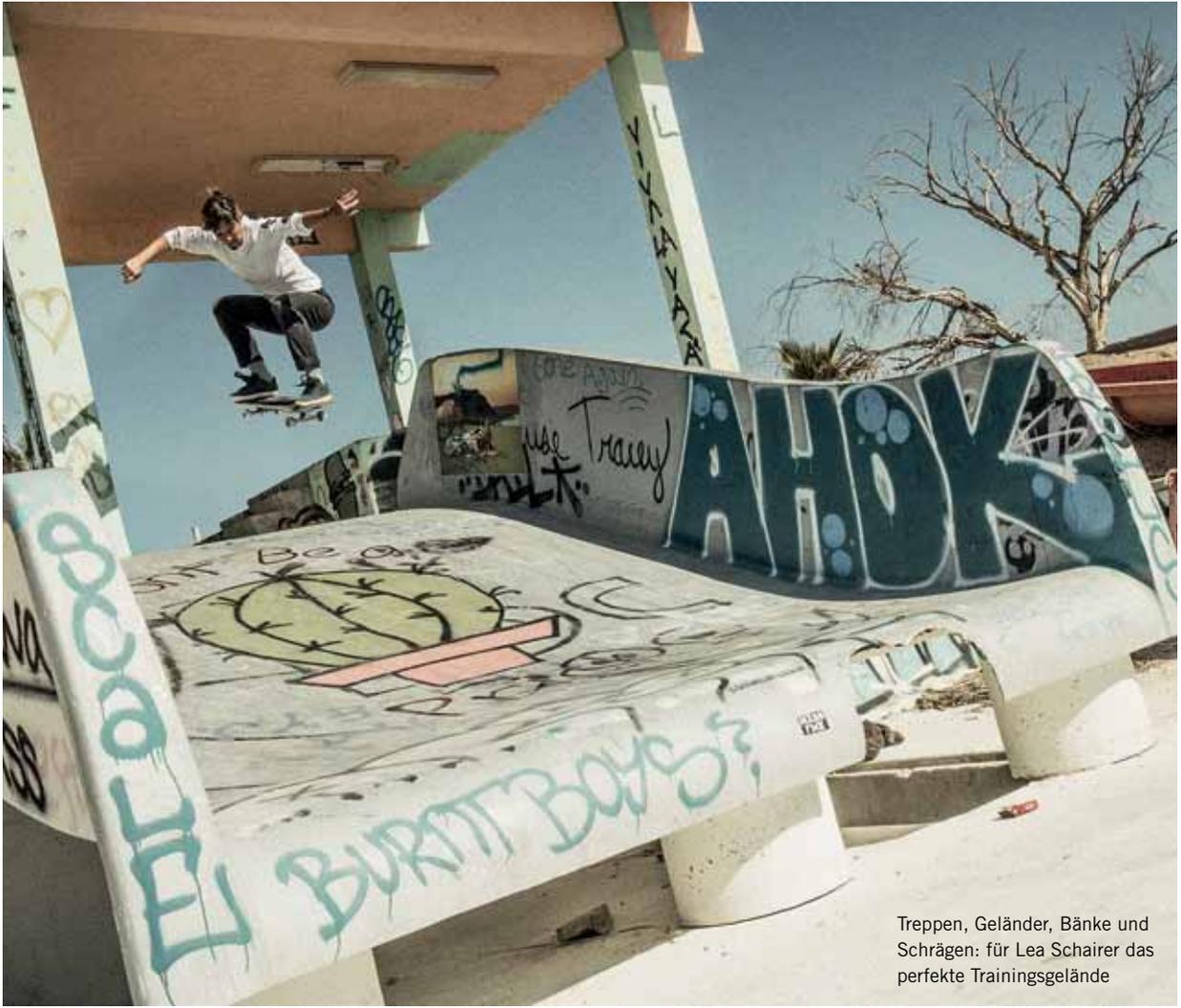
## Goofy

rechter Fuß steht beim Fahren vorne

## Shuv-it

eine 180°-Drehung, die nur das Board macht





Treppen, Geländer, Bänke und Schrägen: für Lea Schairer das perfekte Trainingsgelände



Catherine Marquis will bei den Olympischen Spielen in der Disziplin „Park“ antreten

Scheinbar die Schwerkraft außer Gefecht gesetzt: Alex Mizurov springt über einen Hydranten



## Slide

das Board (nur das Holz) rutscht auf einem Rail oder Ledge/Curb

## Rail

Geländer auf dem Grinds und Slides gemacht werden

## Ledge/Curb

eine Kante, z.B. eine Bank oder ein Zementblock

## Grind

die Achse rutscht auf einem Rail oder Ledge/Curb

► traditionellen Sportarten“, sagt Alex Mizurov. Nichtsdestotrotz wird intensiv trainiert. Der 30-Jährige, der sich ebenfalls im „Street“ qualifizieren will, legt viel Wert auf Ganzkörpertraining und im speziellen auf Sprung- und Krafttraining. Aber in der Szene sei noch Luft nach oben. „Die wenigsten achten auf ihre Ernährung, wenige dehnen sich“, bemängelt der Europameister von 2006 die in seinen Augen teilweise unzureichende Priorisierung. Als professioneller Skatboarder – nicht zu vergleichen mit den wenigen Profis, die in den USA leben und dort Millionen verdienen – repräsentiert er seine Sponsoren insbesondere in Videos und auf Magazin-Fotos.

**Profi-Skatboarder** will auch Tyler Edtmayer einmal werden. Doch aktuell drückt er noch die Schul-

„Skateboarden gilt als zeitgeistig, als Lifestyle. Es ist spektakulär und attraktiv, fast akrobatisch.“

Titus Dittmann, Skateboard-Pionier

bank in der elften Klasse. Sein Fokus liegt nicht auf Video-Drehs, er mag mehr das Wettkampf-Adrenalin. Materialspensoren hat er als Deutscher Meister bereits, seit letztem Jahr hilft die Sporthilfe bei anfallenden Kosten. Da die Trainingsbedingungen in Lenggries nicht ausreichend sind, muss er ins benachbarte Österreich ausweichen. Neben der Jahreskarte für den Indoor-Park fallen insbesondere Fahrtkosten an: „Ich fahre das alte Auto von meiner Oma, das sehr viel Benzin schluckt.“ Was ihm auch zu schaffen macht, sind die Abwesenheitszeiten in der Schule. Die Kosten für den nötigen Nachhilfe-Unterricht werden durch die Sporthilfe finanziert, aber es ist schwierig, überhaupt frei zu bekommen, weil die Beurlaubung frühzeitig erfolgen muss. Oft wird Tyler aber spontan zu Contests eingeladen, zu denen man sich nicht einfach anmelden kann. Wenn er sich aber in seiner Disziplin „Park“ für Olympia qualifiziert, sollte das für die Schule kein Problem sein. Der Qualifikationszeitraum endet am 31. Mai 2020 und damit 64 Tage vor Beginn der Spiele. Da Paris signalisiert hat, Skateboarding auch bei den Spielen 2024 mit im Programm haben zu wollen, wird Tyler vielleicht auch über Tokio hinaus die Chance auf olympische Meriten haben. Und wer weiß, vielleicht ist ein deutscher Medaillengewinn dann auch der ARD-„Tagesschau“ eine Nachricht wert. ◀

## One Eighty

eine 180°-Drehung mit dem Board – kann beliebig viel addiert werden (360, 540, 720,...)

# BAUERFEIND SPORTS WE SUPPORT SPORTS



BAUERFEIND-SPORTS.COM

Hol Dir Deine Bauerfeind SPORTS Produkte zum exklusiven Sporthilfe-Angebot unter [bauerfeind-sports.com/de](https://bauerfeind-sports.com/de) und erhalte 40% Rabatt auf den Verkaufspreis!

GUTSCHEINCODE  
**bauerfeindsupports2019**



Deutsche  
Sporthilfe

Service-Partner



BAUERFEIND®

Lisa und ihre Zwillingsschwester Anna Hahner sind Bauerfeind-Partner für Sportbandagen und Kompressionsprodukte.





# Der Einfach- Macher-Typ

Hockey-Nationalspieler, Parship-Gründer und heute  
Medienmanager – **ANDREAS ARNTZEN** ist seinen Weg gegangen.

**W**o **Andreas Arntzen** hintritt, hinterlässt er seine Spuren. Das liegt nicht nur an den großen Schuhen, mit denen der 1,95 Meter lange frühere Hockey-Nationaltorhüter und Kult-Keeper des Harvestehuder THC durchs Leben geht, sondern auch an seinem Unternehmergeist. Einfach mal machen, nicht lange aufhalten: Das ist seit jeher die Devise des heutigen Medienmanagers, der schon während der aktiven Laufbahn eine Duale Karriere par excellence hinlegte – und damit bis heute als Vorbild gilt.

**Rückblende: „Arntzi“ ist gerade mal 19 Jahre alt**, als er mit seinem besten Freund und Mannschaftskollegen Christian „Büdi“ Blunck das erste eigene Unternehmen startet – „BHP“ ist ein Sportfachhandel für, natürlich, Hockey-Bedarf. Insgesamt werden es vier Filialen. Wenige Jahre später unterzeichnen die beiden Studenten den Vertrag für ihr zweites Business, eine Pay-TV-Sportsbar – heute fest in der Gastronomielandschaft etabliert, vor über zwei Jahrzehnten noch ein innovatives Geschäftsmodell.

**Beide Beispiele zeigen:** Arntzen hat schon früh verstanden, dass es neben der Sportlaufbahn noch eine zweite Karriere geben muss. „Man muss bei aller Leidenschaft schauen, dass man nicht nur auf das alleinige Pferd Sport setzt“, sagt der heute 51-Jährige. Im Hockey, seit jeher eine Randsportart, in der es nicht viel Geld zu verdienen gibt, sei das den meisten Athleten schon Anfang der 1990er bewusst gewesen: „Für uns war klar, dass wir uns entsprechend aus- und weiterbilden müssen. Deswegen bestand damals die Nationalmannschaft wohl auch schon zu rund 90 Prozent aus Studenten“, so Diplom-Betriebswirt Arntzen, der über 70 Mal im Aufgebot der deutschen Nationalmannschaft stand.

**Wie wichtig ein zweites Standbein ist**, wurde dem langjährigen Torhüter des Harvestehuder Tennis und Hockey-Clubs, mit dem er Deutscher Meister, nationaler Pokalsieger und Europapokalsieger wurde, spätestens dann bewusst, als seine

**„Junge Leistungssportler brauchen Sparringspartner, mit denen sie sich über ihre Karriereschritte austauschen können.“**

sportliche Karriere ein jähes Ende nahm: Im Frühsommer 1997, wenige Wochen vor seinem ohnehin geplanten Rückzug aus dem Hockey-Tor, verletzt sich Arntzen in einem Bundesligaspiel schwer und erleidet einen doppelten Wadenbeinbruch. Das sofortige Karriereende für den damals 29-Jährigen. Wie ein Zeichen von oben, fand Arntzen, sich nun vollends der Familie und dem Beruf zu widmen.

**In die Torhütermontur warf er sich** erst wieder zu seinem Abschiedsspiel im August 2000. Damals hatte er bereits eine Führungsposition bei der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck inne, brachte einen von ihm mitgegründeten Online-Stellenmarkt an die Börse und hatte zudem die große Idee, die ihn sein gesamtes Berufsleben begleiten wird. Unter dem Dach von Holtzbrinck Ventures gründete er u.a. die überaus erfolgreiche Partnervermittlung Parship. Es folgten weitere Unternehmensgründungen, wie z.B. radio.de, apploft und wesound sowie Top-Positionen unter anderem bei der ZEIT, dem Handelsblatt, der Madsack-Verlagsgruppe und der Neuen Zürcher Zeitung.

**Seit Anfang 2016 ist Arntzen** nun CEO des Wort & Bild Verlags, der mit der „Apotheken Umschau“ die nach dem ADAC-Kundenmagazin auflagenstärkste deutsche Zeitschrift herausgibt – Reichweite: gut 20 Millionen Leser. Dort führt ►



Beim Harvestehuder THC avancierte „Arntzi“ in den 1990ern zum Kult-Keeper

- der ehemalige Mannschaftssportler ein Team von rund 280 Mitarbeitern. „Im Sport und im Training habe ich sehr viel über Menschen gelernt, das kommt mir jetzt zugute. Es besteht kein großer Unterschied darin, ob ich eine Mannschaft trainiere oder eine Belegschaft zu Höchstleistungen treibe“, sagt Arntzen, von 1986 bis 1995 Sporthilfe-gefördert. Die Herausforderungen seien „ziemlich kongruent“.

**Inzwischen ist Arntzen** seit fast 20 Jahren Mitglied bei emadeus, dem Club der Sporthilfe-Athleten, und somit weiter Teil der Sporthilfe-Familie. Angebote zur Dualen Karriere gab es zu seiner aktiven Zeit noch nicht, umso wichtiger findet er

#### **Andreas Arntzen**

- \* 30. Juni 1967 in Hamburg
- Größte Erfolge:
  - WM-Vierter 1994
  - Junioren-Europameister 1988
  - Universiade-Silber 1991
  - Mehrfacher Deutscher Meister, Europapokal- und Europacupsieger in der Halle und auf dem Feld
- Sporthilfe-gefördert von 1986 bis 1995
- Seit 2000 emadeus-Mitglied

das Engagement im Rahmen der Initiative „Sprungbrett Zukunft“. Für viele Athleten stelle es eine Herausforderung dar, die Balance zwischen der großen Anerkennung im Sport und ihrer weniger bekannten Rolle als Studenten und Auszubildende zu finden. „Gerade deswegen sind Formate wie das Sporthilfe Elite-Forum extrem wichtig, weil man hier den Sportlern etwas mit auf den Weg geben kann.“

**Bei den Elite-Foren treffen junge Athleten** auf herausragende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kultur. Nicht wenige davon sind ehemalige Leistungssportler. Für Arntzen, vergangenen Herbst als Gesprächspartner beim 43. Sporthilfe Elite-Forum am Comer See, ein ganz entscheidender Punkt: „Junge Leistungssportler brauchen Sparringspartner – idealerweise Ex-Athleten, die selbst im Sport erfolgreich waren –, mit denen sie sich über ihre Karriereschritte und ihren Berufsweg austauschen können.“

**So einen wie Andreas Arntzen zum Beispiel.** Er kann viel erzählen aus seinem Leben: Wie er als Neunjähriger die Blumen im Garten der Eltern pflückte und an der Straße verkaufte. Wie er später zum Erfolgsgaranten seines Hockey-Vereins avancierte und auf Clubebene nahezu jeden Titel gewann. Wie er danach mit Leidenschaft zum Seriengründer wurde und sich noch heute zum Ziel setzt, jedes Jahr etwas Neues zu lernen. ◀



# HOCH HINAUS!

## DEINE KARRIERE NACH DER PROFIKARRIERE

### PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management  
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Bachelor Sportbusiness Management  
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)

Sportvermarktung

Sportmarketing

International Sportbusiness

Vertriebsmanagement

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Sportmanagement

Social Media Management Sport

Fußball-Athletiktraining

Sabrina Cakmakli, Profisportlerin im Freestyle-Ski und Olympiateilnehmerin: *„Meiner Meinung nach sollte sich jeder Leistungssportler über ein zweites Standbein Gedanken machen. Gerade die IST-Fernstudiengänge sind dafür perfekt geeignet. Ohne Fernstudium hätte ich wohl keine Möglichkeit gesehen, meinen Sport weiterhin auf internationalem Niveau zu betreiben. Egal wo ich auf der Welt Ski fahre, ich kann mich auf meine anstehenden Prüfungen super vorbereiten.“*

### Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management  
0211 8 66 68-0 | [www.ist.de](http://www.ist.de) | [www.ist-hochschule.de](http://www.ist-hochschule.de)



Bildung,  
die bewegt

# Geniale Gene

**DER APFEL FÄLLT NICHT WEIT VOM STAMM.** Für diese alte Volksweisheit finden sich auch im Leistungssport gebührend viele Beispiele. In der neuen Rubrik „Schlaglicht“ gehört die Bühne diesmal Athleten, die sportlich in die Fußstapfen ihrer Väter, Mütter oder Großeltern getreten sind – dabei aber ihre ganz eigene Geschichte schreiben.

## ERIK LESSER

Die Zeit, in der sein Nachname erstmals bei Olympischen Spielen auftauchte, kennt Biathlet Erik Lesser nur aus Erzählungen. Bei den Spielen 1968 in Grenoble liefen die Bilder noch grobkörnig in Schwarzweiß über den Fernseher und das deutsche Team war geteilt in eine west- und eine ostdeutsche Mannschaft. Für die DDR am Start war Axel Lesser, Skilangläufer aus Thüringen und Eriks Großvater. Eine Medaille blieb ihm damals jedoch verwehrt, genauso wie 1972 in Sapporo und 1976 in Innsbruck.

**46 Jahre später** trat Erik Lesser in Sotschi in die Fußstapfen seines Opas – nicht als Langläufer, sondern als Biathlet. Und er hinterließ im olympischen Schnee seine eigenen Spuren. Beim 20-Kilometer-Einzelrennen traf der damals 25-Jährige alle 20 Schuss ins Schwarze und freute sich am Ende über Silber. Die Medaille widmete er seinen Großvätern, Willi Pietzko und eben Axel Lesser. „Es war für mich ein sehr spezieller Moment, dort zu sein, wo auch er gewesen war, und dann auch noch die Silbermedaille zu gewinnen“, sagt Erik, seit 2004 Sporthilfe-gefördert. „Sportlich gesehen war er immer mein großes Vorbild.“

**Als Dreikäsehoch entschied er sich**, obwohl begeisterter Fußballfan und Hobby-Kicker, gegen den Fußball- und für den Langlaufverein. Ab und zu nahm ihn der Opa, heißen Tee und Schokolade im Gepäck, mit auf den Rennsteig, wo er selbst in den Nachkriegsjahren den Grundstein für seine Laufbahn gelegt hatte. Nach der Grundschule wechselte Erik auf das Sportgymnasium in Oberhof und entschied sich fortan für Bi-

athlon. Der Kontakt zu Opa Axel wurde weniger, die ersten Karriereschritte seines Enkels verfolgte dieser vor allem in der Zeitung. Aber trotzdem, so betont Erik: „Er wusste immer, wo ich stehe.“

**Ziemlich weit oben nämlich.** Zwei Dutzend Mal stand er bislang im Weltcup auf dem Podium, vier WM-Medaillen – darunter zwei goldene – und drei bei Olympischen Spielen hat er auf dem Konto. Größter Erfolg von Großvater Axel war der zweite Platz mit der DDR-Staffel bei der WM 1970. „Er hatte in seiner Karriere viel Pech“, sagt Erik und spielt auf das Staffelrennen von Innsbruck 1976 an. Dort lag Lesser als zweiter Läufer klar auf Gold-Kurs, kollidierte dann aber mit einer Zuschauerin und musste das Rennen verletzt aufgeben. Noch heute ranken sich Mythen und Gerüchte um den Unfall, der für Axel Lesser das Karriereende bedeutete.

**Inzwischen ist der Kontakt** zwischen Großvater, 72, und Enkel, 30, wieder eng. Sie telefonieren, treffen sich, tauschen sich aus. Zum Beispiel über Olympia, denn bislang sind sie die einzigen Familienmitglieder mit olympischen Weihen. Eriks jüngere Schwester Sandra, bis 2012 ebenfalls Sporthilfe-geförderte Biathletin, beendete schon in jungen Jahren ihre Karriere. Ihr erst elfjähriger Bruder Pele heißt zwar wie ein Fußballer, entdeckt aber gerade den Langlauf für sich. Und dann ist da ja noch Anouk, Eriks Tochter, die Anfang des Jahres während des Heim-Weltcups in Oberhof auf die Welt kam. Die nächste Athletin? Der Papa würde für Mountainbike plädieren, sein eigenes Hobby – und ebenfalls olympisch. ►



## VICTORIA STIRNEMANN

---

**Bis zum 24. Mai wird es nicht ganz klappen** – während der Saison bleibt einfach zu wenig Zeit für Theorie- und Fahrstunden. Aber auch wenn Victoria Stirnemann ihren Führerschein nicht direkt an ihrem 17. Geburtstag in den Händen hält, auf das begleitete Fahren freut sie sich. Und auch auf die Strecke: Es dürften vorwiegend die 5 Autokilometer zum Training sein, bei der sie mit der Mama auf dem Beifahrersitz das Steuer übernehmen wird – einer der Vorteile, wenn die Mutter auch die Trainerin ist.

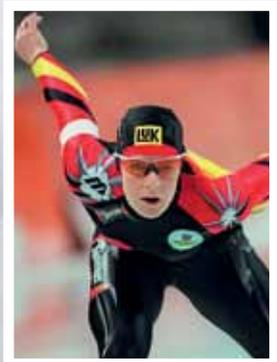
**Die Mutter heißt Gunda Niemann-Stirnemann** und ist als dreimalige Olympiasiegerin, 19-malige Weltmeisterin und 98-malige Weltcup-Siegerin eine Legende des Eisschnelllaufens. Tochter Victoria, seit vergangenem Sommer Sporthilfe-gefördert, ist auf dem besten Weg, ihr nachzueifern, sie gilt in ihren jungen Jahren als großes deutsches Eisschnelllauf-talent. Dabei hat sie heute noch nicht einmal das Alter erreicht, in dem ihre Mutter überhaupt mit dem Eisschnelllaufen begonnen hatte – Gunda wechselte erst mit 17 von der Tartanbahn aufs Eis. „Schon deshalb kann man uns eigentlich nicht miteinander vergleichen“, sagt Victoria. Auch sie hat in der Jugend Leichtathletik ausprobiert, ebenso Judo. Dass sie einmal in die Fußstapfen ihrer Mutter tritt, wollten die Eltern zunächst verhindern, um gar nicht erst Vergleiche aufkommen zu lassen. Doch die Tochter, ein Einzelkind, sah in der Halle die eislaufenden Kinder und nervte ihre Eltern so lange, bis diese endlich ihr Okay gaben.

**Mit den Kufen unter den Füßen** hatte das blonde Mädchen zunächst seine Probleme und machte deshalb häufiger unsanfte Bekanntschaft mit dem harten Eis. Wenn man Victoria heute mit gut 50 Kilometern pro Stunde über die Bahn fliegen sieht, ist das nur noch schwer vorstellbar. In diesem Winter nahm sie als junger Jahrgang erstmals an der Junioren-WM teil und wurde dort Siebte im Vierkampf. In der Gesamtwertung des Junior-Weltcups belegte sie über ihre Lieblingsstrecke 1500 Meter

Rang drei – vor vielen älteren Athletinnen. „Es läuft momentan ziemlich gut“, kommentiert Victoria bescheiden. Und sie will noch weiterkommen, ist nun Profisportlerin. Die Sportschule in Erfurt schloss sie vergangenen Sommer mit der mittleren Reife ab, startete jüngst ihre Ausbildung bei der Bundespolizei. Am Chiemsee, fast 500 Kilometer entfernt von zu Hause, von ihrem Hund und dem Elternhaus.

**„Zu Hause“, das ist dort**, wo die Trainingsstätte seit 2001 „Gunda-Niemann-Stirnemann-Halle“ heißt. Victoria ist Jahrgang 2002, sie kennt es nicht anders und sieht den großen Namen der Mutter weniger als Verpflichtung denn als Ansporn, „eines Tages vielleicht genauso gut zu werden“. Vorbilder gibt es jedenfalls reichlich: Früher trainierte sie gelegentlich mit der Gruppe von Claudia Pechstein, fuhr mit der fünfmaligen Olympiasiegerin auch ins Trainingslager. Seit zwei Jahren wird sie nun von Mutter Gunda gecoacht, selbst von 1991 bis 2004 Sporthilfe-gefördert. Man hat sich auf einen Deal geeinigt: „Zu Hause ist sie die Mama, in der Eishalle die Trainerin. Das klappt gut“, sagt Victoria. So gut, dass es beim Abendessen im Hause Stirnemann auch noch andere Themen gibt als Eisschnelllauf.

**Zum Beispiel die Reisepläne** der sympathischen 16-Jährigen, die neugierig auf neue Orte und Länder ist. Der Sport hat sie in den vergangenen Monaten unter anderem nach Finnland, Italien und die Niederlande gebracht. Im kommenden Jahr stehen die Olympischen Jugendspiele in ihrer zweiten Heimat, der Schweiz, an, dem Geburtsland ihres Vaters. Die Eisschnelllaufwettbewerbe finden in St. Moritz statt, auf Natureis. Und 2022 führt sie der Sport vielleicht nach Asien, schließlich finden die Olympischen Winterspiele dann in Peking statt. Noch ein großer Traum für die junge Eisschnellläuferin – aber wie schnell es im Eisschnelllauf gehen kann, weiß ihre Mutter als sportliche Spätstarterin ja am allerbesten. ►



## MARKO STAMM

---

**Mit verrückten Auftritten** kennt sich Marko Stamm aus. Bei der Eröffnungsfeier zu den Olympischen Spielen 2008 in Peking etwa lief er mit einem aufgeschnittenen Wasserball auf dem Kopf ins Stadion. Hemd aus der Hose, Camcorder in der Hand und anschließend hunderte Nachrichten auf dem Handy. Oder 2015, als er nur mit einer Badehose bekleidet in der Berliner S-Bahn Freikarten verteilte – bei fünf Grad. „Vielleicht bin ich ein bisschen bekloppt, weil ich in meinem Leben zu viel Chlorwasser geschluckt habe“, sagt Stamm und lacht.

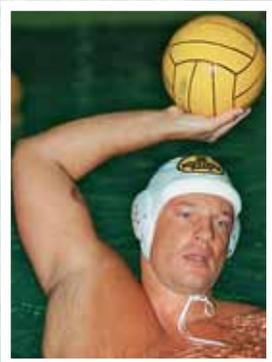
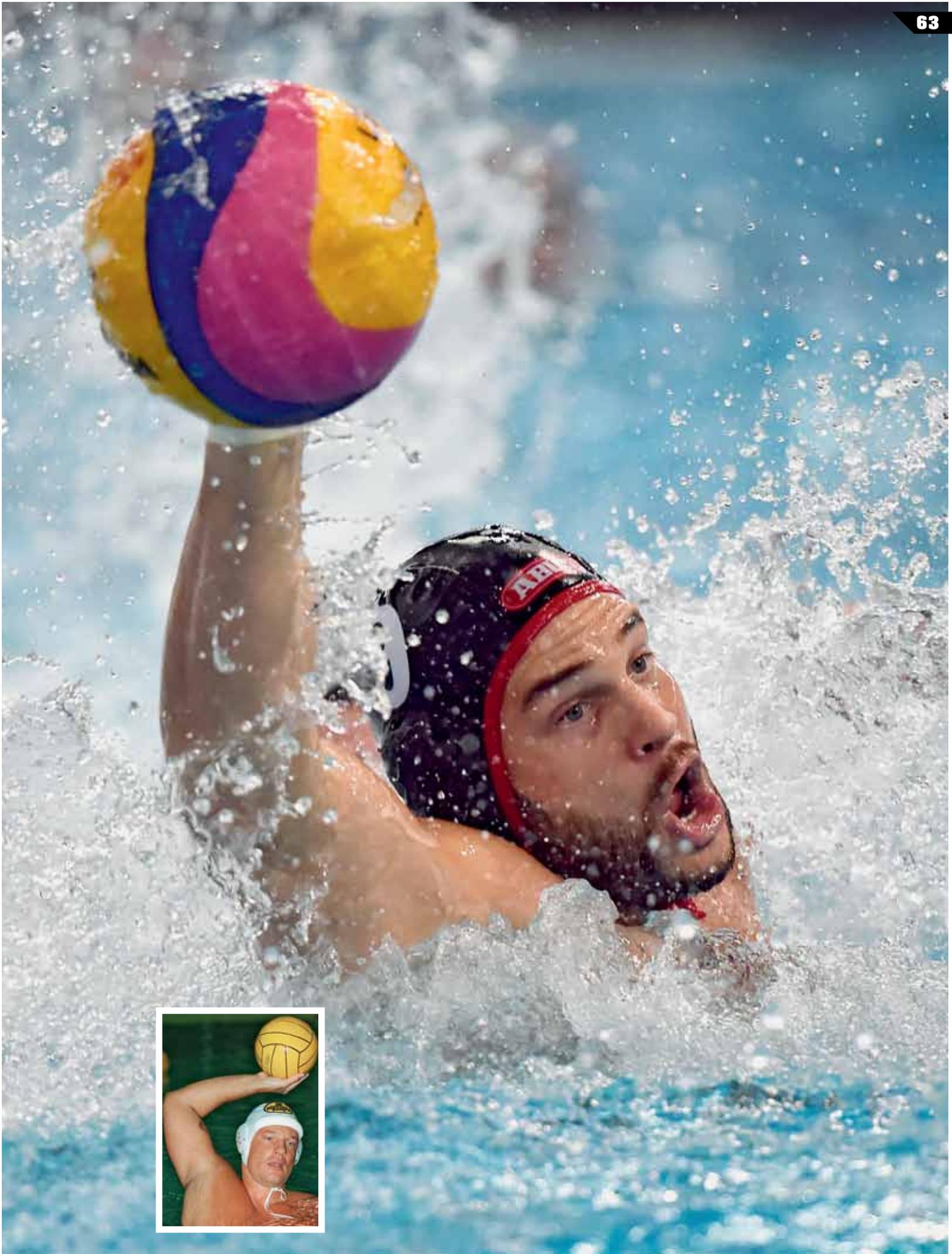
**Natürlich ist das nicht** ernst gemeint, aber ganz unschuldig sind seine Eltern daran nicht. 28 (!) seiner 30 Lebensjahre hat Marko Stamm im Wasser verbracht, bereits als Zweijähriger konnte er ohne Schwimmflügel schwimmen. Seine Mutter, eine Schwimmtrainerin, legte Wert darauf, dass der Sohn ein guter Schwimmer wurde. Und weil sein Vater Hagen die deutsche Wasserballlegende schlechthin ist, war Markos Weg ins Becken vorgezeichnet – selbst wenn er sich als Kind auch im Judo, Boxen, Fußball und Hockey probierte.

**Weil das aber alles** „am anderen Ende der Stadt“ war und diese Stadt Berlin heißt, entschied sich die Familie für das Naheliegende: das Schwimmbecken von Spandau 04. In der Jugend feierte Marko auf regionaler Ebene Erfolge im Schwimmen, doch magisch angezogen hat ihn einzig der Wasserball. „Nur Bahnen zu zählen, das war nicht das Richtige für mich. Ich wollte eine Mannschaftssportart machen“, sagt Stamm. Heute lässt sich festhalten: eine gute Entscheidung. Marko ist Kapitän seines Vereins und der deutschen Nationalmannschaft, hat rund 230 Länderspiele auf dem Konto – knapp 100 weniger als Papa Hagen. „Ihn einzuholen wird schwer“, glaubt er. „Mir fehlen ja ein paar Olympia- und WM-Turniere.“ Was daran liegt, dass der Wasserball heute einen ganz anderen Stellenwert genießt als in den Achtzigern.

**Damals: Olympia-Bronze 1984**, WM-Bronze 1982, Europameistertitel 1981 und 1989, Live-Übertragungen im TV. Heute gilt schon die Qualifikation für die WM und ein Sieg über die Wasserball-Großmacht Ungarn als mittelschwere Sensation. Mit Hagen Stamm als Bundestrainer – nach 2000 bis 2012 zum zweiten Mal – und Marko als Kapitän will das Team nun nach Tokio. „Die Chancen dafür stehen nicht ganz schlecht. Sollten wir es diesmal aber wieder nicht schaffen, wird es auch für 2024 sehr eng“, schätzt der 30-Jährige.

**Solange „der Körper nicht auseinanderfällt“**, will er auch dann noch Wasserball spielen. Die Karriere danach ist für den seit 2006 Sporthilfe-geförderten Athleten noch weit weg. Optionen gibt es genügend: Ein Einstieg ins Familienunternehmen – Vater Hagen führt einen Fahrradgroßhandel – ist genauso denkbar wie der Ausbau von Markos Trainertätigkeit. Seit kurzem trainiert er die Damen-Bundesligamannschaft von Spandau 04, bei der auch seine Freundin Belén Vosseberg spielt. Sie ist ebenfalls Sporthilfe-geförderte Nationalspielerin. „Wir können gut zwischen Sport und Privatem trennen. Am Beckenrand bin ich der Chef, zu Hause übernimmt sie wieder das Ruder“, kommentiert Marko ihr Verhältnis.

**Auch hier hat der Sportsoldat** das beste Vorbild vor der eigenen Nase: Als er mit 18 Jahren von seinem Vater für das Nationalteam nominiert wurde, gab es zunächst neidvolle Blicke und dumme Sprüche. „Das war für mich der Ansporn, noch härter zu trainieren und noch besser zu sein“, sagt Marko. Das Vertrauen hat er seinem Vater inzwischen doppelt und dreifach zurückgezahlt. Auch als Coach und Geschäftsmann will er ihm nacheifern. Den Grund dafür bringt er in Marko-Stamm-Art auf den Punkt: „Ich wäre ja schön blöd, würde ich das nicht tun.“ Das viele Chlorwasser in seinem Leben hat also auch gute Seiten. ◀



# Popstars auf dem Eis

Als Eiskunstlauf-Traumpaar waren **MARIKA KILIUS**, Jahrgang 1943, und **HANS-JÜRGEN BÄUMLER**, geboren 1942, in der Wirtschaftswunderzeit die Lieblinge von Fans und Medien.

Wenn sie das Eis betraten, wurde sogar die 20-Uhr-Ausgabe der „Tagesschau“ verschoben: Die Eiskunstläufer Marika Kilius und Hans-Jürgen Bäuml er waren vor rund 60 Jahren die ersten Popstars der noch jungen Bundesrepublik. Auf den Titelseiten der Illustrierten, vom „Spiegel“ bis zur „Bravo“, war das Glamourpaar Stammgast, später auch im Kino und in den Hitparaden. Ihren Bekanntheitsgrad bezifferte Bäuml er einst auf „nahezu 100 Prozent“. Und das alles wegen ein paar Zentimetern: 1956, mit 14 Jahren, wuchs Marika ihrem damaligen Eiskunstlaufpartner über den Kopf, ein neuer Bursche musste also her. Es wurde der Oberbayer Bäuml er, damals 15. Gewissermaßen „verkuppelt“ wurden die beiden von ihren Müttern, manche würden sagen: typische „Eislauf-Muttis“.

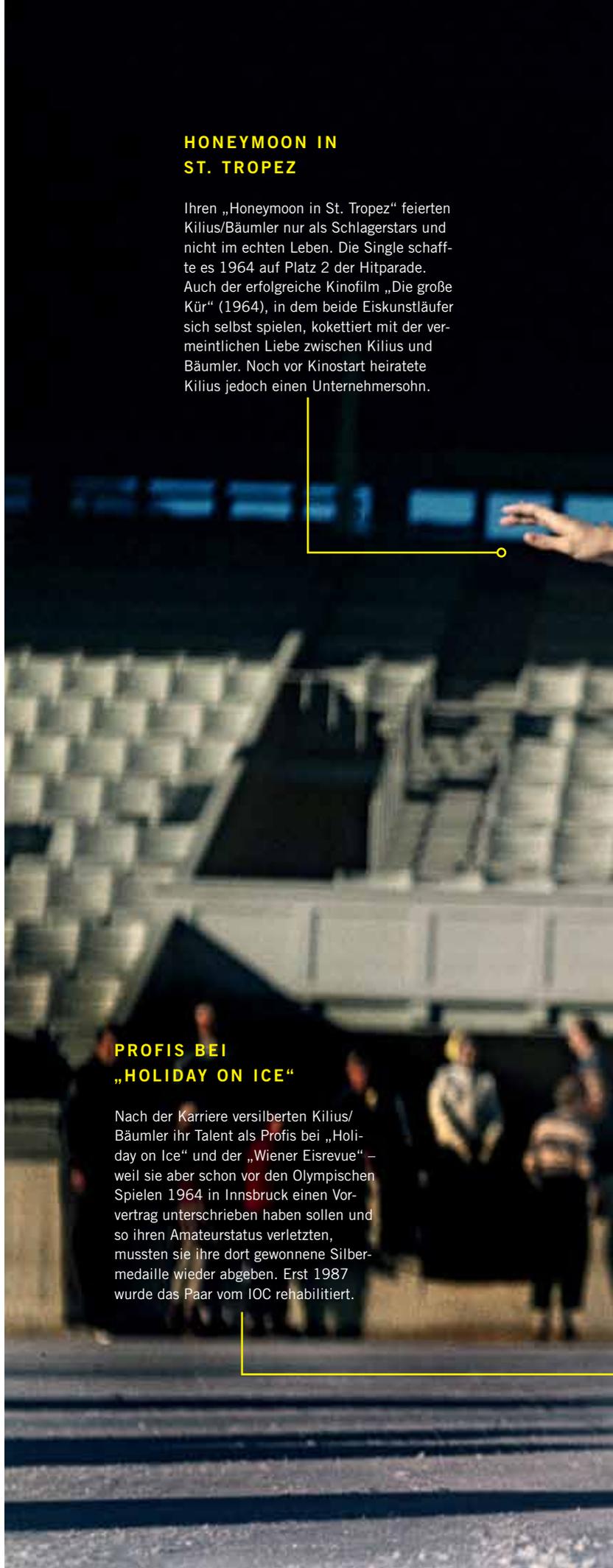
Zum Leidwesen von Fans und Boulevardmedien galt die Liaison allerdings nur auf dem Eis und nie im echten Leben. Ihrer sportlichen Harmonie tat das keinen Abbruch: In der nur knapp sieben Jahre andauernden gemeinsamen Sportkarriere gewannen Kilius/Bäuml er zweimal Olympia-Silber, zweimal WM-Gold und sechsmal nacheinander den EM-Titel; zudem je einmal WM-Silber und -Bronze. 2011 wurden beide feierlich in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen. ◀

## HONEYMOON IN ST. TROPEZ

Ihren „Honeymoon in St. Tropez“ feierten Kilius/Bäuml er nur als Schlagerstars und nicht im echten Leben. Die Single schaffte es 1964 auf Platz 2 der Hitparade. Auch der erfolgreiche Kinofilm „Die große Kür“ (1964), in dem beide Eiskunstläufer sich selbst spielen, kokettiert mit der vermeintlichen Liebe zwischen Kilius und Bäuml er. Noch vor Kinostart heiratete Kilius jedoch einen Unternehmersohn.

## PROFIS BEI „HOLIDAY ON ICE“

Nach der Karriere versilberten Kilius/Bäuml er ihr Talent als Profis bei „Holiday on Ice“ und der „Wiener Eisrevue“ – weil sie aber schon vor den Olympischen Spielen 1964 in Innsbruck einen Vorvertrag unterschrieben haben sollen und so ihren Amateurstatus verletzten, mussten sie ihre dort gewonnene Silbermedaille wieder abgeben. Erst 1987 wurde das Paar vom IOC rehabilitiert.



## EISPRINZESSIN UND MODE-QUEEN

Der Ruhm einer Eisprinzessin, deren Hochzeit Mitte der 1960er live im Fernsehen übertragen wurde, begleitet Kilius noch heute. 2014 kreierte sie für einen Shoppingsender eine Schmuckkollektion, zuvor entwickelte sie bereits eine eigene Kosmetiklinie und schrieb ihre Autobiografie. Zudem arbeitet sie gelegentlich als Model. Gemeinsam mit Bäumler saß Kilius 2006 auch in der Jury einer Fernsehshow.

## KARRIERE IM SHOWBUSINESS

Auch wenn Kilius zuerst einen Plattenvertrag unterschrieb – die längere Showkarriere hat Bäumler aufzuweisen. Als Schlagersänger, Film- und TV-Schauspieler sowie als Showmoderator war er bis Mitte der 1990er regelmäßig im Fernsehen präsent. Schon in den 1960ern hatte Bäumler eine Schauspieler- und Sprecherausbildung absolviert und steht bis heute auf Theaterbühnen.



05.11.2018 – 03.03.2019

# Deutsche Erfolge

Die Deutsche Sporthilfe gratuliert den geförderten Athleten zu ihren Medaillenerfolgen bei Welt- und Europameisterschaften.

## GOLD

Katharina Althaus — Tobias Arlt  
 Florian Bauer — Sascha Benecken  
 Lena Bringsken — Lisa Bringsken  
 Annika Drazek — Toni Eggert — Markus  
 Eisenbichler — Martin Fleig — Anna-  
 Lena Forster — Richard Freitag — Eric  
 Frenzel — Francesco Friedrich — Karl  
 Geiger — Natalie Geisenberger — Lisa  
 Gericke — Sophia Griebel — Christopher  
 Grotheer — Martin Grothkopp — Max  
 Hanselmann — Martin Härtl — Jonathan  
 Horne — Mariama Jamanka — Selina  
 Jörg — Clara Klug — Roger Kluge  
 Lukas Kohl — Anna Köhler — Stephan  
 Leyhe — Felix Loch — Johannes Lochner  
 Marc Rademacher — Christian Rasp  
 Nina Reichenbach — Theo Reinhardt  
 Julia Rick — Fabian Rieße — Anna  
 Schaffelhuber — Serafin Schefold  
 Iris Schwarzhaupt — Juliane Seyfarth  
 Ramona Straub — Carina Vogt  
 Ornella Wahner — Tobias Wendl

## SILBER

Katharina Althaus — Tobias Arlt  
 Sascha Benecken — Jana Bitsch — Lisa  
 Brennauer — Ramona Brussig  
 Fabienne Deprez — Linda Efler  
 Toni Eggert — Andrea Eskau — Martin  
 Fleig — Anna-Lena Forster — Eric  
 Frenzel — Karl Geiger — Vinzenz  
 Geiger — Natalie Geisenberger  
 Bernd Gerhard — Johanna Goliszewski  
 Moritz Herbst — Isabel Herttrich  
 Tatjana Hüfner — Axel Jungk  
 Lara Köppl — Peter Käsbauer  
 Konstanze Klosterhalfen — Mark  
 Lamsfuß — Yvonne Li — Felix Loch  
 Johannes Lochner — Johannes Ludwig  
 Bernd Mlady — Gerhard Mlady  
 Christian Rasp — Viktoria Rebensburg  
 Fabian Rieße — Cindy Roleder  
 Andrea Rothfuss — Johannes Rydzek  
 Kai Schäfer — Anna Schaffelhuber  
 Stephanie Schneider — Christina  
 Schwanitz — Marvin Seidel — David  
 Storl — Ann-Christin Strack — Julia  
 Taubitz — Jan Colin Völker — Dominic  
 Weinstein — Max Weißkirchen  
 Tobias Wendl

## BRONZE

Emira Abbes — Nadine Apetz — Candy  
 Bauer — Stefan Baumeister — Sascha  
 Benecken — Paul Berg — Stefan  
 Bötticher — Hasim Celik — Toni Eggert  
 Alexander Ehler — Dajana Eitberger  
 Andrea Eskau — Klara-Hermine Fomm  
 Anna-Lena Forster — Francesco  
 Friedrich — Natalie Geisenberger  
 Martin Grothkopp — Max Heß — Emma  
 Hinze — Ramona Hofmeister — Hanna  
 Ihedioha — Analena Jentsch — Daniela  
 Jentsch — Lena Kapp — Lisa Klein  
 Marco Koch — Nico Kornhass — Felix  
 Loch — Jacqueline Lölling — Nico  
 Messinger — Johanna Recktenwald  
 Andrea Rothfuss — Simon Schmidt  
 Alexander Schüller — Elisabeth Seitz  
 Miriam Welte



**Anna-Lena Forster** trumpsf bei der Para-Ski-WM groß auf und wird Monoski-Weltmeisterin im Slalom / **Francesco Friedrich** erreicht Historisches: als einziger Bobpilot der Geschichte gewinnt er alle Saisonrennen im Zweierbob und krönt sich zum fünften Mal in Folge zum Weltmeister / **Katharina Althaus, Ramona Straub, Carina Vogt und Juliane Seyfarth** (v.l.n.r.) gewinnen die WM-Premiere im Teamspringen der Damen

# Sportlergrüße

AUS BRIEFEN, KARTEN UND MAILS AN DIE DEUTSCHE SPORThILFE



Hannes Ocik (Rudern)



Alina Reh (Leichtathletik)



Curling Team Jentsch

## MAIL

Von: Jasmin Schornberg  
 Gesendet: Montag, 24. Dezember 2018 16:30  
 An: Mail\_Foerderung <Foerderung@sporthilfe.de>  
 Betreff: Danke für eure GROßARTIGE Unterstützung

Liebe Sporthilfe,  
 ich wollte nochmal Danke sagen, für die tolle Unterstützung der vergangenen Saison und die Jahre zuvor!!! Neben dem Job ist es nicht einfach das Leistungs-niveau zu halten, aber ihr macht es mir mit eurer Hilfe wesentlich einfacher. Vielleicht wäre es sogar ohne euch gar nicht erst möglich. Vielen Dank dafür! Der Sport bedeutet mir sehr viel. Mein Leben lang mache ich jetzt gefühlt Leistungssport und genieße es immer noch - auch noch im Winter - paddeln zu gehen! Ihr seid großartig!  
 Merci!!!

Eure Jasmin Schornberg

Jasmin Schornberg (Kanu-Slalom)

## MAIL

Von: Josefa Sommer  
 Gesendet: Dienstag, 11. Dezember 2018 21:35  
 An: Birgit Neubert <Birgit.Neubert@sporthilfe.de>  
 Betreff: Dankeschön

Liebes Sporthilfe Team, liebe Frau Neubert,

ich habe mich riesig über die heutige Post gefreut. Tausend Dank für die Individualförderung. Dank eurer Unterstützung war dieses Jahr wieder sehr erfolgreich und ich und mein Pferd wurden das zweite Jahr in Folge in den Olympiakader berufen. Dies zu schaffen war nur dank eurer Unterstützung möglich, denn mehr trainieren heißt weniger Zeit für meinen Beruf und somit auch weniger Zeit mir mein Hobby leisten zu können. Dank der Sporthilfe ist es mir möglich mehr zu trainieren und meine sportlichen Ziele zu erreichen. In diesem Jahr waren wir als erste Reserve für Tryon nominiert, ich hoffe im nächsten Jahr noch einmal bei der EM dabei sein zu können. Ich wünsche dem gesamten Sporthilfe-Team frohe Weihnachten und einen guten Rutsch in das neue Jahr.

Ganz herzliche Grüße  
 Josefa Sommer und Hamilton

Josefa Sommer (Reiten)



Liebes Sporthilfe-Team,  
 liebe Susanne,  
 Vielen Dank für ein weiteres Jahr in der Deutschen Sporthilfe & die tolle Zusammenarbeit. Auch in diesem Jahr waren zuerst der Ball des Sports und dann der "Club der Besten" zwei wirklich wandervolle Jahres Highlights?  
 DANKE!

Ich wünsche Euch allen nun ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest mit vielen tollen Stunden im Kreise der Familien.

Einen guten Rutsch und für 2019 vor allem viel Freude und Gesundheit!

♥-lustige Grüße, Miriam Welte

P.S.: Anmeldung zum Ball ist erfolgt :-)

Miriam Welte (Bahnrad)



Chantal Laboureur

Julia Sude

Liebes Sporthilfe-Team,  
 danke für eure Unterstützung in diesem (und auch in den letzten 10 Jahren!)  
 Diese Personen wie euch, die einen ab und zu unter die Arme greifen (müssen), wären unsere Highlights wie 1. Platz in der Welttrageleiste oder mehrere Medaillen auf der World Tour nur schwer unvertretbar.  
 Ganz liebe Grüße von eurem Beachvolleyball-Team Julia & Chantal

Laboureur/Sude (Beachvolleyball-Team 2018)

## MAIL

Von: Luisa Meyer auf der Heide  
 Gesendet: Samstag, 29. Dezember 2018 14:33  
 An: Lucas Flümamm <Lucas.Flueamm@sporthilfe.de>  
 Betreff: Danke für die Weihnachtsgrüße und Geschenke von Luisa Meyer auf der Heide

Lieber Lucas,

vielen vielen Dank für den netten Weihnachtsgruß, die tollen Weihnachtsgeschenke und die so wichtige Unterstützung für meine sportliche Karriere.

Ich freue mich sehr, dass ich von der Deutschen Sporthilfe gefördert werde, es ist eine große Ehre in dem Kreise dieser Athleten zu sein.

Momentan habe ich leider gerade sehr viel mit der Schule zu tun, da ich im Mai 2019 mein Abitur mache.

Aber ich freue mich schon auf die Zeit danach, in der ich mich ganz meinen sportlichen Zielen widmen kann.

Ich wünsche Euch auch noch frohe Ferientage und einen guten Start in ein glückliches und erfolgreiches 2019!

Liebe Grüße Lulu

Luisa Meyer auf der Heide (Tennis)

# Maximilian Reinelt

**DIE DEUTSCHE SPORTRHILFE TRAUERT** um einen vorbildlichen Menschen und Sportler.

von Jörg Hahn

**D**ie größten persönlichen Schlagzeilen bekam er erst nach seinem Tod – das scheint paradox zu sein, doch als Athlet war Olympiasieger Maximilian Reinelt, der im Februar plötzlich im Alter von erst 30 Jahren gestorben ist, für viele unbekannt. Er war Teil eines Teams, das als Deutschland-Achter und Flaggschiff einen legendären Ruf genießt. Der einzelne Ruderer aber, mit Steuermann sind es neun in dem Boot, das Individuum also ist wenigen außerhalb der Ruder-Szene vertraut. Man weiß, wer das entscheidende Tor im Finale der Fußball-WM von Rio 2014 erzielt hat. Wer aber kann die Mitglieder des Deutschland-Achters benennen, der in London zu Gold fuhr und vier Jahre später, in Rio 2016, die Silbermedaille holte? Max Reinelt gehörte dazu.

**Der Ulmer, der lange am Ruder-Stützpunkt** in Dortmund gelebt und in Bochum Medizin studiert hat, war ein besonderer Mensch. Zupackend, mit gewaltiger Kraft im Boot; nachdenklich, still im Gespräch; versunken, virtuos beim Tastenspiel, am Klavier, an der Orgel. Reinelt erzählte einmal, dass er den Schlüssel für eine Kirche habe, in der er sich nach hartem Training oder anstrengenden Uni-Tagen beim Orgelspiel entspanne.

**Er trat 2006 erstmals** im Nationaltrikot an, bei einer Junioren-WM. Seine große Karriere, allein sechs Jahre lang hatte er einen festen Platz im Deutschland-Achter, beendete er aus freien Stücken 2016, um das Studium abzuschließen und Arzt zu werden. Er war verlobt und hatte einen klaren Lebensplan gehabt. Max Reinelt kann als klassischer Sporthilfe-Athlet gelten, er hat während der Laufbahn und auch nach der Karriere die Top-Förderbausteine erhalten. Bis zuletzt war er in der Nachaktiven-Förderung, dem Programm „BMI-Sprungbrett“. Auch seine Nominierung für die Top 5 bei der Wahl „Sport-Stipendiat des Jahres“ war Ausweis seiner Leistungen in Sport und Studium.

**Nach London 2012 wurde Reinelt** beim Ball des Sports in Wiesbaden als Beispiel für einen „normalen“ Athleten mit Dualer Karriere, also zeitintensiver Doppelbelastung mit einer Sechzig-Stunden-Woche, präsentiert. Dabei wurde deutlich, wie spartanisch Athleten leben, die nicht aus dem hochbezahlten Fußball kommen, und welche geringe finanzielle Mittel ihnen zur Verfügung stehen.

**Ein Raunen ging damals** durch den Ballsaal, denn so entbehrungsreich hatten sich die wenigsten Gäste das Leben eines Olympiasiegers vorstellen können. Doch Reinelt beschwerte sich so wenig wie es andere olympische Athleten tun. Sie betreiben ihren Sport aus Leidenschaft, nicht um reich zu werden. Reinelt, der während eines Skiurlaubs in der Schweiz starb, machte keine halben Sachen, weder im Sport noch im Studium. Das bedeutete für ihn, mit Laptop und Fachbüchern im Gepäck ins Trainingslager zu reisen, um nach harten Einheiten noch Medizin zu pauken. Er gewann neben Olympia-Medaillen auch zwei WM-Titel und fünf Europameisterschaften.

**Nach den Olympischen Spielen in Rio** reiste er im Oktober des Jahres 2016 mit einer Athletengruppe auf Einladung der Sporthilfe und der Konrad-Adenauer-Stiftung nach Italien an den Comer See, wo in dem einstigen Sommersitz des ersten Bundeskanzlers Konrad Adenauer, beim Sporthilfe Elite-Forum, über große Themen diskutiert wurde – und Reinelt es sich nicht nehmen ließ, am leicht verstimmt Flügel zu spielen. Es war, neben den Diskussionen mit Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, ein Höhepunkt der Tage am Comer See. Niemand, der dabei gewesen ist, wird dieses zauberhafte Spiel von Max Reinelt, wird diesen Menschen je vergessen. Er war kein Mann der großen Töne, aber sein Name wird in der Sportwelt einen großen Stellenwert behalten. ◀



Denise Schindler,  
Deutsche Paralympische Mannschaft, Radsportlerin

# TELEKOM FÜR DEUTSCHLAND

Wer um olympische und paralympische Ehren kämpft, der beweist Professionalität, Teamgeist und die Fähigkeit, für sein großes Ziel harte Arbeit auf sich zu nehmen. Das macht Spitzensportler zu echten Vorbildern, zu Menschen, deren Engagement und deren Aktivitäten die Deutsche Telekom gerne unterstützt. Deshalb sind wir stolzer Partner der paralympischen und Sporthilfe-geförderten olympischen Athleten.



**ERLEBEN, WAS VERBINDET.**

1.2.–27.5.19

# Objects of Wonder

British Sculpture  
from the Tate Collection  
1950s–Present



© David Annesley

**PalaisPopulaire**  
Art, Culture & Sports  
by Deutsche Bank

Mi–Mo 10–19 Uhr, Do bis 21 Uhr  
Unter den Linden 5, 10117 Berlin  
[db-palaispopulaire.de](http://db-palaispopulaire.de)

